

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 280

Donnerstag, 29. November 1928

35. Jahrgang

Der Untergang der „Herrenwyk“

Was die Geretteten erzählen / Ein Lied von Todesnot und Heldentum

Lübeck, 29. November

Die dreizehn Überlebenden der Herrenwyk sind heute früh hier eingetroffen, nachdem sie gestern noch in Kopenhagen an Bord der Estonia herzlich gefeiert worden sind; auch einige Mitglieder des dänischen Königshauses waren an Bord gekommen, sie zu begrüßen. Sie sind dank der liebevollen Fürsorge der Besatzung der Estonia von ihren Strapazen leidlich wiederhergestellt. Nur unser Lübecker Landsmann, der zweite Maschinist Benhausen hat sich noch nicht ganz erholt; doch gibt sein Zustand auch keineswegs zu Besorgnissen Anlaß.

Noch auf keinem Schiff hat es ihm so gut gefallen wie auf der Herrenwyk.

Wir hielten es für nötig, das vorauszuschicken, da wir früher ja über andere Schiffe der Lübeck-Linie weniger Befriedigendes berichten mußten.

Die Sturmfahrt

Am 6. November, 15 Uhr 30. verließ die „Herrenwyk“ den schwedischen Hafen Springswiken mit einer Ladung Papier-

lichen Rettungswert. Aber er bleibt bei dem Bruch, das sich noch immer hält.

Als es dunkelt, kommt die Estonia hinzu. Dort herrscht anderer Geist. Trotz äußerster Lebensgefahr wird sofort ein Boot zu Wasser gelassen unter der Leitung des heldenhaften 1. Steuermanns Andersen.

So furchtbar wütet der Orkan, daß die Dänen 1½ Stunden rudern müssen, um die 50 bis 100 Meter zwischen den beiden Dampfern zu überwinden.

Trotzdem gelingt es nur, bis auf 10 Meter an die Herrenwyk heranzukommen. Sechs Mann von der Herrenwyk wagen den Sprung in die See. Sie werden gerettet. Freilich nur dank der Aufopferung der Dänen. Als einer von ihnen die Kräfte verläßt, springt einer der Dänen aus dem Boot und es gelingt ihm, auch diesen nach stundenlangem Kampf mit den Wellen zu bergen. Die Sechs werden bei der Estonia rührend aufgenommen; aber noch sind 20 lebende Seeleute und ein Loter an Bord des Bruchs.

„Herrenwyk“ Ende

Furchtbar die Nacht! Der Orkan raht toller als je; der Mond verschwindet im Schneegestöber; jeder weitere Rettungsversuch ist unmöglich. Aber unerhört ist

das Verhalten der Transylvanias, die sich bei Nacht und Nebel davonziehen, trotz der dringenden Bitte des Kapitäns der Estonia, weiter Beistand zu leisten.

(Von einem Dampfer Regina, der nach den englischen Meldungen vergeblich versucht haben soll, Schiffsbrüchige zu retten, hat kein Mensch etwas gesehen.)

Die Estonia bleibt. Der Morgen bricht an, die Lage ist unverändert. Man hofft, der immer noch feste Schiffsrumpf der Herrenwyk werde sich halten. Aber die See ist zu schwer. Das eindringende Wasser ist nicht mehr lenz zu pumpen.

Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags verläßt die Herrenwyk, den Bug voran im Ozean.

Jetzt erst springen die 20, mit Schwimmwesten versehen, ins Wasser, darunter der Kapitän und die schwer verwundeten Offiziere.

Mit größter Geschicklichkeit manövriert die Estonia, um einen nach dem anderen zu retten.

Die dänischen Matrosen, die Schiffsjungen sogar bestürmen den Kapitän, Rettungsboote auszusuchen.

Sie wollen sich opfern.

Es ist sinnlos bei diesem Segang. Der Kapitän muß es verbleiben. Sieben Mann werden auf diese Weise noch gerettet. Aber

viele treiben schon als Leichen vorbei.

Die Wunden, die Erschöpfung, die eisige Kälte des Meeres (bei -10 Grad Lufttemperatur) das war zuviel. Wäre die Transylvanias dageblieben — so meinen unsere beiden Gewährsleute —, es wären wohl fast alle geborgen worden.

Heldentum

„Massenmörder“ nennen die Matrosen den Kapitän des englischen Schiffes. Ob mit Recht, können wir natürlich nicht beurteilen. Aber

sie finden keine Worte, die Aufopferung der Dänen und die Pflichttreue ihrer eigenen Schiffsoffiziere genügend zu würdigen.

Von dem Lübecker Steuermann Stein war schon die Rede, auch von dem Kapitän Meyer, der schwer verwundet an Kopf und Rücken selbst Hand mit anlegte und arbeitete bis zum Zusammenbrechen — der erste Steuermann Michalis war gleich bei der ersten Welle so schwer verwundet worden, daß er besinnungslos in der Kajüte lag. Die Dänen gaben alle das Beste her.



Dampfer „Herrenwyk“

Ein besonderes Heldentum leistete noch der vierte Steuermann Bach, dem der einzige gerettete Lübecker, Benhausen, sein Leben verdankt.

Benhausen war schon zu schwach, das ihm zugeworfene Tau festzuhalten; da ließ sich Bach von Bord in die Tiefe hinab und in langem mühseligen Kampf mit den Wellen gelang es ihm, den Treibenden doch noch zu bergen.

Über die Aufnahme auf dem dänischen Schiff finden die Seeleute kaum Worte.

„Wir wurden behandelt wie verlorene Kinder“, sagen sie. Und in dem erschütternden Bericht ihres Unglücks nicht sich die Dankbarkeit für ihre dänischen Kameraden. Respekt vor diesem Heldentum!



Die Überlebenden der „Herrenwyk“

Wir haben sogleich Gelegenheit genommen, uns von den Seeleuten selbst über die Katastrophe berichten zu lassen. Zwei von ihnen, der Matrose Kufelies und der Heizer Wilhelm Schulz gaben uns heute früh erschütternden Bericht.

Höhere Gewalt

Eins sei aus ihren ruhigen und sachlichen Erzählungen gleich vorweggenommen:

Nach den übereinstimmenden Befundungen der beiden Seeleute trifft weder die Reederei noch die Schiffsleitung irgend eine Schuld an dem furchtbaren Unglück.

Es war eine Naturkatastrophe, der Menschenkräfte ohnmächtig gegenüberstanden. Schulz, der schon mehrere Reisen mit der Herrenwyk gemacht hatte, hat ausdrücklich festzustellen, das Schiff sei in tadellosem Zustande gewesen, die Dienstverhältnisse,

masse für Newyork. Am 13. wurde in Schottland noch einmal gebunkert; dann ging's hinaus auf den Ozean. Von Anfang an war grobe See. Schon gleich hinter der schottischen Küste wurde ein Bullauge mit der ganzen Einfassung ausgeschlagen. Vom 17. an herrschte schwerer Sturm, Windstärke 10-11, der sich halb zum Orkan steigerte. Immer wieder mußte die „Herrenwyk“ den Kurs wechseln, um die Wellenberge nicht breiweiß zu bekommen; aber die Mannschaft vertraute auf ihren Kapitän und die Führung und war ohne Sorge.

Die Katastrophe

Pföhllich am 22., morgens 8¼ Uhr, ca. 860 Meilen westlich von Schottland — die Mannschaft war zum größten Teil gerade beim Frühstück unter Deck, — hörte man unten ein furchtbares Getöse. Der Heizer, der gerade vor dem Feuer stand, wurde von einer Seite des Schiffes auf die andere geworfen; stehend gingen die Feuer aus.

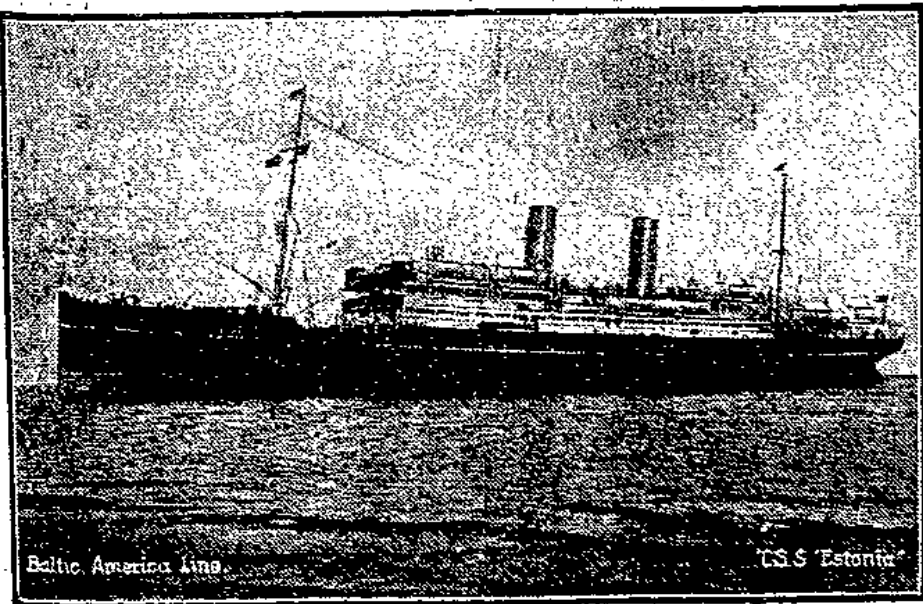
Eine ungeheure See hatte in einer Sekunde das Vorderdeck überspült, die Kommandobrücke, das Ruderkabin, die Offizierskajüte weggeschwemmt und noch den Schornstein wie ein Streichholz abgeknickt, nur die hinter dem Schornstein gelegene Funkbude war noch einigermaßen heil geblieben. Durch das Loch, das an der Stelle des Schornsteins entstanden war, hatten sich die Fluten in die Maschine ergossen und die Feuer gelöscht. Die Mannschaft stürzte an Deck. Auf Backbord liegt der Schornstein. Wo das Ruderkabin war, ein wüster Trümmerhaufen von Eisengestänge. Tot wird der Matrose, der das Ruder bediente, mit schweren Verletzungen werden Kapitän und Steuermann aus den Trümmern geborgen.

Jetzt beginnt der Kampf ums Leben. Brecher auf Brecher fluten über das steuerlose Schiff. Die Anker werden fortgeworfen. Nach einer Stunde gelingt es, das Feuer wieder in Gang zu bringen, um die letzte Hoffnung, den Funkapparat zu bedienen. Funter ist der zweite Steuermann Stein aus Lübeck, der Unerhörtes leistet.

Schwer verwundet, mit gebrochenen Rippen bleibt er 26 Stunden am Apparat, ununterbrochen arbeitend.

Hilfe kommt

Endlich um 3.45 Uhr nachmittags erscheint das erste Schiff, der große englische Dampfer Transylvanias. Von Anfang macht der englische Kapitän Schwierigkeiten. Unter allerhand Vorwänden entzieht er sich dem freilich lebensgefähr-



Dampfer „Estonia“

die Art, wie der leider zum Opfer seiner Pflicht gewordene Kapitän Meyer und die anderen Offiziere der Mannschaft gegenübertraten, sei geradezu vorbildlich gewesen. Auch Kufelies, der erst seit kurzem bei der Lübeck-Linie angeheuert hat, bestätigt:

Kampf um die Reichshilfe im Ruhrkrieg

Kompromiß mit Curtius - Einstweilen wird weitergezahlt Die deutsch-nationale Opposition

Erklärung der Preußenregierung

Von amtlicher preussischer Seite wird gegenüber den Pressevertretern über die Durchführung der Unterstützungsmassnahmen zugunsten der im rheinisch-westfälischen Industriegebiet von der Aussperrung Betroffenen folgendes festgestellt:

„Der Erlass des Ministers für Volkswohlfahrt vom 12. November d. J., der sich auf eine Anfrage für die Anrechnung der Gewerkschaftsunterstützung ausspricht, bezweckt die Beruhigung des Aussperrungsgebietes und die Einheitslichkeit der Fürsorge. Von vornherein war klar, daß die Fürsorgeleistungen, die aus einem Arbeitskampf in diesem Umfang entstehen, von den beteiligten Fürsorgeverbänden nicht allein getragen werden konnten. Solange aber nicht feststand, ob und von welcher Seite und in welchem Ausmaße eine Entlastung erfolgte, mußte verhindert werden, daß auf Grund totaler Stimmungen einzelne Fürsorgeverbände durch Entgegenkommen gegenüber den verständlichen Wünschen der Arbeitnehmer sich finanziell erschöpfen, und daß durch verschiedene Stimmungen zu der Frage der Anrechnung der Gewerkschaftsunterstützung Unruhe entstand. Solange die finanzielle Entlastung nicht feststand, mußte versucht werden, die Fürsorge auf das gesetzlich zulässige Mindestmaß zu beschränken.“

Ob die durch die Gewerkschaften geleisteten Unterstützungen auf Grund einer besonderen sittlichen Pflicht erfolgen, so daß sie nicht zu den anrechnungsfreien Bezügen des § 8 Abs. 4 der Reichsgrundzüge gehören, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist nach § 35 der Reichsgrundzüge und Art. 3 der Preussischen Verordnung vom 20. Dezember 1924 es den Fürsorgeverbänden unbenommen, über die Reichsgrundzüge hinaus Hilfe zu gewähren. Ein solches Hinausgehen kann sowohl in höheren Leistungen wie in der Freilassung weiterer Bezüge als der von den Reichsgrundzügen vorgesehenen bestehen. In der Regel wird allerdings die öffentliche Wohlfahrtspflege bei Arbeitskämpfen ein solches Hinausgehen vermeiden, um nicht zu den den Kämpfen zugrundeliegenden wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. In dem Aussperrungsgebiet hatten aber bereits einige Fürsorgeverbände mit Rücksicht auf das weit verbreitete Gefühl einer Rechtsverletzung und zur Beruhigung der Arbeitnehmerschaft die Gewerkschaftsunterstützung bei Bemessung der Fürsorgeleistungen freigelassen. Nachdem die Fürsorgeverbände teilweise ihrer Befugnis gemäß so vorgegangen waren, hätte eine Richtlinie, die die Anrechnung vorschiebt und die Freilassung über Voraussetzung Art und Weise der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember 1924 verbietet, die Rechtslage zu Ungunsten der Arbeitnehmer veränderte und ein Eingreifen zu deren Nachteil in den Arbeitskampf bedeutete. In dem Gebiet, welches durch das weit verbreitete Gefühl einer Rechtsverletzung mehr als bei einem sonstigen Arbeitskämpfe beunruhigt war, konnte aber die Frage der Anrechnung der Gewerkschaftsunterstützung im Interesse der öffentlichen Ruhe nicht den einzelnen Fürsorgeverbänden überlassen und der Kampf hierüber nicht in die Gemeindeparlamente getragen werden. Auch ist es Pflicht der Staatspolitik, bei einem so weit verbreiteten Gefühl eines Rechtsbruchs jedes andere Mittel zur Beruhigung zu versuchen, um die Anwendung staatlicher

Machtmittel gegen die Bevölkerung möglichst zu vermeiden. Die vom Minister für Volkswohlfahrt in den Essener Verhandlungen aufgestellten Richtlinien, die eine einheitliche Fürsorge sicherstellen sollten, konnten daher nur davon ausgehen, daß die gewerkschaftlichen Unterstützungen freizulassen sind.“

Das Reichskabinett hat sich am Mittwoch in Anwesenheit des Ministers für Volkswohlfahrt, Dr. Sittler, mit den Richtlinien beschäftigt und beschlossen, die Beschlüsse, nach denen in Einzelfällen die Unterstützung der öffentlichen Fürsorge und der Gewerkschaften den Lohn der Aussperrten übersteigen oder nahezu erreichen sollen, nachzuprüfen und erforderlichenfalls die Richtlinien zur Vermeidung einer solchen Auswirkung zu ergänzen.

Hugenberg schickt seine Leute vor

Berlin, 29. November (Radio)

Nachdem die Minister der Deutschen Volkspartei die Erwartungen der Unternehmer enttäuscht haben, daß sie die Front der Rebellion gegen den Staat bis in den Reichstag verlängern würden, springt die Reichstagsfraktion der Deutsch-nationalen Volkspartei in die Bresche. Sie hat folgende Interpellation Klönne, Graf Westarp und Fraktion eingebracht:

„Die Verordnung über die Fürsorgepflichten vom 12. Februar 1924 und die hierzu erlassenen Reichsgrundzüge bestimmen, daß die Gewährung von Fürsorgeleistungen die Hilfsbedürftigkeit zur Voraussetzung hat. Diese Grundzüge sind kürzlich noch einmal anerkannt worden in dem Erlass des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 12. Januar d. J., wonach „Ausgesperrten oder streikenden Arbeitern Beihilfen der Gewerkschaften bei der Bemessung der Unterstützung der öffentlichen Fürsorge anzurechnen sind.“ Im Widerspruch hierzu hat am 19. November d. J. die preussische Staatsregierung verfügt, a) daß jedem ausgesperrten Arbeiter und seiner Familie die Fürsorgeleistungen grundsätzlich ohne Prüfung der Bedürftigkeit und ohne Rücksicht auf Beihilfen von Gewerkschaften zu gewähren sind, b) daß eine Rückzahlung der Unterstützung nachträglich von dem Arbeitnehmer nicht verlangt werden kann. — Diese Verfügung der preussischen Staatsregierung ist gesetzlich widrig.“

Wir fragen daher:

1. Ist der Reichsregierung die geschwindige Durchführung des Reichstagsbeschlusses durch die preussische Staatsregierung, die einen Eingriff mit Reichsmitteln in den schwebenden Arbeitskampf an der Ruhr darstellt, bekannt?
2. Ist die Reichsregierung bereit, Maßnahmen zu ergreifen, um die geschwindige Durchführung des Reichstagsbeschlusses vom 17. November d. J. sicherzustellen?
3. Was denkt die Reichsregierung zu tun, um die gesetzlich widrig ausgegebenen Gelder zurückzuerhalten?
4. Wie hoch sind die Beträge, die auf Grund des Reichstagsbeschlusses vom 17. November von der Regierung bereitgestellt sind?

Die Deutsch-nationale Volkspartei will also auf Befehl der Eisenbarone die Unterstützungsfrage im Reichstag noch einmal anrollen. Nur zu!

Hitlerbanden in den hessischen Wäldern

Nächtliches Kriegsspiel unter dem Schutz des Herrn Landrats Der „verlorene“ Bericht / Da heißt es zupacken!

Kassel, 29. November (Radio)

Dem Regierungspräsidenten ist es gelungen, in dem ihm unterstehenden Kreise Kirchhain eine große national-sozialistische Militärorganisation auszuheben. Der Landrat von und zu Gilsa, unter dessen Schutz sich diese Organisation entwickelte, konnte, ist vorläufig vom Dienst dispensiert; vom preussischen Innenminister ist ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amtsenthebung gegen ihn eingeleitet worden.

Vor einiger Zeit war der Kasseler Regierung bekannt geworden, daß die national-sozialistische Arbeiter-Partei, die im Regierungsbezirk an sich zahlenmäßig ziemlich unbedeutend ist, im Kreise Kirchhain „unweit der Universitätsstadt Marburg“ über eine besondere Organisation verfügt, die ausgesprochen militärisch

zweck verfolgt und ihre Mitglieder militärisch ausbildet. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der zuständige Landratsbeamte schon im Januar seinem Landrat über Beobachtungen, die er gemacht hatte, berichtet hatte, ohne daß jedoch der Landrat sich zu irgend welchen Maßnahmen, auch nur zu einem Bericht an seinen vorgesetzten Regierungspräsidenten veranlaßt gesehen hätte. Als der Landrat jetzt zur Rede gestellt wurde, behauptete er, seinerzeit an den Regierungspräsidenten Bericht zu haben. Da dieser aber keinen Bericht erhalten hat, wurde

sofort durch einen besonderen Kommissar untersucht, wo der Bericht geblieben sein konnte

und es ergab sich die merkwürdige Tatsache, daß er „irrtümlich“ unter die Papiere des Landrats geraten und nicht abgeholt worden war. Gaben diese Feststellung schon ersten Anlaß zu Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Landrats, so schuf die weitere Untersuchung völlige Klarheit, daß diese verbotene Organisation mindestens unter Duldung des Landrats hätte wirken können. Denn es wurde festgestellt, daß die national-sozialistischen Banden seit vier Wochen nächtliche Übungen in den Wäldern des Kreises durchführten.

Es wird in einem einsamen Gehöft des Nachts ihre Führerbesprechungen stattfinden, jedes einzelne Mitglied im Waffengebrauch, Grabenbauern usw. ausgebildet worden ist, und für besonders vertrauenswürdige Mitglieder eigene Kurse in Oberhof in Thüringen abgehalten wurden, in denen

Spezialisten für besondere Aufgaben, wie Sprengung von Brücken, Stilllegung bzw. Betrieb von elektrischen Kraftanlagen, Telephonzentralen usw.

ausgebildet wurden. Auf diese Feststellung hin hat der preussische Minister des Innern Ergras die sofortige Amtsenthebung des Landrates angeordnet. Die zuständigen Stellen prüfen, welche Maßnahmen gegen die Mitglieder der national-sozialistischen Organisation zu treffen sein werden. Schon auf Grund des bisher Bekanntgewordenen läßt sich wohl sagen,

daß es sich hier um den größten Skandal handelt, der seit dem Zusammenbruch des Buchrucker-Bußbüchens in Preußen vorgekommen ist.

Es wird zu prüfen sein, wie weit im vorliegenden Falle ähnliche Voraussetzungen vorhanden gewesen sind. Die außenpolitische Lage erfordert, daß mit aller Deutlichkeit und in aller Öffentlichkeit die Maßnahmen ergriffen werden, die erforderlich sind, um die Stellung des Staates einwandfrei klarzustellen. Von einer innerpolitischen Gefahr kann bei der Bedeutungslosigkeit der national-sozialistischen Arbeiter-Partei heute kaum mehr die Rede sein, wenn auch die tatsächliche Stärke der ausgesprochenen Organisation sich noch nicht übersehen läßt und selbstverständlich die Republik mit den abnormen Spielereien militärwahnsinniger Hitlerbanden aufräumen muß.

Für einen Landrat, der sich mit solchen Halunkenzügen solidarisiert, ist im republikanischen Preußen kein Raum.

Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß die preussische Staatsregierung die vorläufige Amtsenthebung in eine endgültige umwandeln wird. Der Kreis Kirchhain gehört zum Regierungsbezirk Kassel und zählt bei einer Fläche von 33 000 Hektar etwa 25 000 Einwohner. Es handelt sich um einen ausgesprochen ländlichen Kreis. Die Kreisstadt Kirchhain liegt an der D.-Zug-Strecke Kassel-Frankfurt a. M. unweit der Universitätsstadt Marburg, deren nationalsozialistische Studentenvereine wiederholt unangenehm aufgefallen ist. Die Ermordung von 14 Arbeitern, thüringischen Arbeitern durch Marburger Studenten in Wehrhald im Zusammenhang mit dem Rapp-Butsch ist noch in Erinnerung. Die ausgebreiteten Wälder, die sich über weite Teile des Kreises erstrecken, geben Gelegenheit zu dem lästigen Treiben, das jetzt aufgedeckt worden ist. Im Kreisstag des Kreises Kirchhain stehen einem Sozialdemokraten und 7 Zentrumsvorteilern 12 Deutsch-nationale und Völkische gegenüber. Der Kreis hat also eine ausgesprochene Rechtsmehrheit. Von und zu Gilsa verwalte das Landratsamt seit dem 26. April 1911, ist also einer von den königlichen Landräten, die den Tod der Republik geleitet haben.

8 Wochen Werftarbeiterstreik Die Front steht unerschütterlich

Hamburg, 28. November (Fig. Ber.)

Der Streik auf den deutschen Seeschiffswerften ist nun fast acht Wochen im Gange. Die Front der Werftarbeiter steht noch heute ungetroffen da wie am ersten Tage des Kampfes. Die Zahl der Streikbrecher ist sehr gering, während die Front der Werftarbeiter allmählich zu wanken beginnt. So ging vor wenigen Tagen die aufsehenerregende Meldung durch die Presse, daß die Schiffswerft und Maschinenfabrik vormals Jantzen u. Schmilinsky A. G. in Hamburg ihre Zahlungen eingestellt habe. Dieser Bericht wird in ausführlicher Zusammenhang mit dem Werftarbeiterstreik gebracht. Weiter wurde kurzlich ans Kiel berichtet, daß der Inhaber der Howaldtwerke in Kiel, Dr. H. Dieblich, einen Aufruf an alle Arbeiter ergangen ließ, wonach er bereit sei, von den mehr als 1500 Beschäftigten zunächst 500 wieder einzustellen. Den 500 Arbeitern sollten für ihre Arbeitsbereitschaft besondere Vergünstigungen und außerdem Sicherungen für ihr späteres Arbeitsverhältnis gewährleistet werden. Das Ergebnis dieser offenen Aufforderung zum Streikbruch ist gleich Null gewesen.

Insmerhin wollen die Unternehmer den Werftarbeitern auch jetzt noch nicht das gewähren, was ihnen auf Grund der wirtschaftlichen Lage und der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Dannebetrieben der Eisenindustrie zukommt. Sie wollen auch von sich aus nicht den entscheidenden Schritt tun, damit der Kampf zu Ende geht, sondern richten an den Staat die Aufforderung, vermittelnd einzugreifen. Das dürfte aber einstweilen ein fruchtloses Bemühen sein. Von den Gewerkschaften ist immer gesagt worden, daß sie Verhandlungen nicht aus dem Wege gehen würden. Sie haben aber angeführt der Lage des Kampfes keine Veranlassung, von sich aus zu Verhandlungen nachzugehen. Die feste Entschlossenheit der Streikenden, den Kampf zu einem erfolgreichen Ende zu führen, ermöglicht es den Werftarbeitern, mit voller Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Es wird sich sehr bald zeigen, daß die Werftarbeiter alle kräftig waren, als sie aufgeben und den Beginn des Kampfes glauben, über die berechtigten Forderungen der Werftarbeiter hinweggehen zu können.

2 Jahre Gefängnis für die falsche „Hohenzollernprinzessin“

Essen, 27. November (Fig. Ber.)

In dem Prozeß gegen die falsche Prinzessin Margarete beantragte der Staatsanwalt unter Befürwortung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis wegen Betruges, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Erpressung.

Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis. Ein Jahr soll auf die Unterzeichnungsbücher anzurechnen werden; nach Verbüßung von 6 Monaten Gefängnis kann auf Strafbefreiung unter Zustimmung einer dreijährigen Bewährungsfrist erkannt werden.

Neuer Schiedsspruch für Hagen-Schwelm

Arbeitnehmer beantragen Verbindlichkeitserklärung

Berlin, 29. November (Radio)

Die Lohnverhandlungen in der Metall-Industrie im Hagen-Schwelmer Bezirk, die Mittwoch vormittag im Reichsarbeitsministerium begonnen haben, sind erst gegen Mitternacht beendet worden. Es ist unter Aufhebung des Schiedsspruches des Schlichters von Westfalen ein neuer Schiedsspruch zustande gekommen, der von den Vertretern der Arbeitnehmer sofort angenommen und dessen Verbindlichkeitserklärung beantragt wurde. Dieser Schiedsspruch sieht vor, daß das bisherige Lohnabkommen am 31. Dezember 1928 wieder in Kraft treten, aber sofort eine Erhöhung der Spitzelöhne um 2 Pfg. bringen soll, während nach dem ersten Schiedsspruch diese Lohnerhöhung ab 1. April 1929 erfolgen sollte.

Die Düsseldorfer Verhandlungen zum zweiten Mal gescheitert

Trotz weitgehendsten Entgegenkommens der Gewerkschaften

Köln, 29. November (Radio)

Die Verhandlungssaktion des Regierungspräsidenten Bergemann ist, wie kurz berichtet, ergebnislos geblieben. Die Gewerkschaften hatten sich bereit erklärt, den Vermittlungsvorschlag des Regierungspräsidenten anzunehmen. Dieser geht dahin, daß der Schiedsspruch erst mit der Entscheidung des Reichsgerichts in Kraft treten und nur bis zum 1. April laufen soll. Aber selbst diesen Vorschlag haben die Unternehmer abgelehnt. Sie wollen überhaupt los vom Schiedsspruch, los von jedem staatlichen Eingriff. Die hohen Löhne, die Wirtschaftslage, die Rechtsfrage sind eingelebenermaßen nur Vorwände. Der Kampf gilt der ganzen Sozial-Gewerkschaft. Unter diesen Umständen schloß der Regierungspräsident die Besprechungen und teilte den Parteien mit, daß er sie nochmals am Sonnabend zu sich laden würde, um festzustellen, ob bis dahin eine Aenderung in der Auffassung der Parteien — praktisch der Unternehmer — eingetreten ist. Vor dem Scheitern sind die Verhandlungen also nochmals vertagt worden.

Nunmehr wird die Reichsregierung in die Verhandlungen eingreifen. Ihr Ziel kann nur sein, ein Ergebnis zu erreichen, das mit der Wahrung der Arbeiterrechte und der Autorität des Staates vereinbar ist.

Das Braut der Pommeren

Sämtliche Masken weggerissen

Paris, 29. November (Radio)

Das Braut des deutschen Dreimasters „Pommeren“ ist von einem Schleppdampfer aus dem Hafen von Granville gerettet worden. Es gelang zwar noch nicht, das Braut in den Hafen einzuschleppen, aber es wurde in nächster Nähe davon vor Anker gelegt. Das Schiff hat sämtliche Masken verloren, doch ist der Schiffkörper selbst trotz allem unbeschädigt geblieben. Selbst in den tieferen Teilen des Körpers ist keinerlei Wasser festgestellt worden.

Der Zuchthausgefangene im Eisenkäfig

Von Felix Fechenbach

Im Bayrischen Zuchthaus Ebrach bei Bamberg ist der Zuchthausgefangene Karl Hans Weißkopf untergebracht. Vor 22 Jahren wurde er zum Tode verurteilt und dann zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt. Er hatte mit noch zwei Komplizen in Nürnberg versucht, eine alte Frau zu berauben. Die Frau schrie um Hilfe, wurde geknebelt und erstickte dabei. Die beiden Missetäter wurden nur wegen versuchten Raubes mit Todesfolge bestraft, bei Weißkopf nahm das Gericht Mord an und verurteilte ihn zum Tode. Noch heute bestreitet Weißkopf den verurteilten Mord und sagt, er sei fast irrsinnig vor Schreck gewesen, als er merkte, daß die Ueberfallene tot sei. Er kämpft jetzt um die Wiederaufnahme seines Verfahrens, und wenn er das nicht erreichen sollte, hofft er auf Begnadigung. Die Deutsche Liga für Menschenrechte hat sich des Falles angenommen und mir freundlichweise Einsicht in ihre Akten gestattet. Ich weiß, daß es schwer ist, das Ohr der Öffentlichkeit für das Schicksal eines Kriminellen zu gewinnen, besonders bei dieser Art von Verbrechen. Trotzdem: Der Fall ist so besonders gelagert, daß sich die Öffentlichkeit für ihn interessieren muß!

Ein lexikographisches Gemie hinter Gittern

Im Jahre 1910 bekam Weißkopf von der Zuchthausverwaltung ein Exemplar des Universal-Lexikons von Kitzschner. Im Vorwort dieses Werkes steht: „Der Verlag ist dankbar für alle Berichtigungen und bittet um Einsendung derselben.“ Der Gefangene arbeitete nun in den folgenden zehn Jahren in seiner Freizeit das Lexikon so gründlich durch, daß er rund 6000 Sachverhalte berichtigen konnte. Es entstand dann eine Geschäftsverbindung zwischen dem Gefangenen und der Firma Hermann Hillger, dem Verleger des Lexikons. Im Februar 1921 versprach die Firma dem Gefangenen 10 Mark pro Bogen für das Korrekturlesen und ein halbes Jahr später schreibt die Firma in einem Brief: „Ich bin außerordentlich erfreut über die Sorgfalt und Umsicht, mit der die Korrektur erfolgt...“ Wie sehr der Verlag mit Weißkopfs Arbeit zufrieden war, geht auch aus einem Brief hervor, den die Firma Hillger Berlin am 29. Juni 1921 an die Direktion des Zuchthaus Ebrach schrieb. Darin heißt es unter anderem:

„Anfangs stand ich dieser Arbeit skeptisch gegenüber; nachdem ich aber mit Hilfe meiner Redaktion in eine sorgfältige Prüfung der Bearbeitung durch K. H. W. eingetreten bin, war ich des Staunens voll über solche ganz ungewöhnlichen Befähigungen. Hier war mit eigenem Fleiß und mit einer Sorgsamkeit, wie sie mir noch nie begegnet ist, jeder vorhandene Fehler eingezzeichnet, und noch mehr mußte ich mich verwundern, als mir K. H. W. sagte, daß er das Lexikon beinahe auswendig kenne. Ich habe ihn dann mit Genehmigung der Anstaltsleitung gebeten, doch auch mein Sprachenlexikon einmal durchzuarbeiten, weil er polgloste Befähigungen besitze, und auch hier ist es wahrhaft erstaunlich, was er geleistet hat. (Weißkopf hat im Selbststudium Sanskrit, Latein und Griechisch lesen und überlegen gelernt und beherrscht neun moderne Sprachen. Der Verfasser.) Wir haben hier einen der wenigen lexikographischen Menschen gefunden, die es überhaupt gibt, und ich habe deshalb die Anstaltsleitung, zu gestatten, daß diese Befähigung nicht brachliege, sondern im Interesse der allgemeinen Volksbildung ausgenutzt werden dürfe. Die Durchführung der lexikographischen Arbeiten bis zur Fertigstellung des Lexikons wurde freundlichweise genehmigt, und so hoffe ich denn, mit Hilfe des K. H. W. ein Lexikon herauszubringen, das nahezu fehlerlos ist.“

Wie der Gefangene um den Ertrag seiner Arbeit geprellt wurde

Der Verleger hatte mehrfach versprochen, die Arbeit angemessen zu bezahlen. Die in Wirklichkeit geleistete Bezahlung ist aber so unanständig gering gewesen, daß der Begriff „Ausbeutung“ nicht ausreicht, die Handlungsweise des Verlags gebührend zu kennzeichnen. Nach einer Berechnung, die Hilde Walter in der „Weltbühne“ aufgestellt hat, bekam Weißkopf für seine Arbeit im Jahre 1921 vom Februar bis Oktober 342 Papiermark das waren zum jeweiligen Dollarkurs umgerechnet 17,88 Goldmark. Im Jahre 1923 bekam er 3120 Papiermark (0,87 Goldmark), also zusammen 18,75 Goldmark!! Die Zuchthausverwaltung erhielt außerdem noch 450 Papiermark im Jahre 1921 (6,84 Goldwert) für die Arbeit, die nicht in der Freizeit des Gefangenen geleistet wurde. Und das war die Bezahlung für ein umfangreiches Berichtigungsmanuskript, für die Korrektur des Universallexikons und für Arbeiten für das Sprachenlexikon. Der Gefangene, der in seiner Abgeschlossenheit keine Vorstellung von unseren Inflationsverhältnissen hatte, merkte später, wie er um den Ertrag seiner Arbeit geprellt worden war und strengte nach fünf Jahren einen Zivilprozeß an, bei dem es leider zu keinem Urteil kam. Weißkopf ließ sich auf einen Vergleich ein, wonach der Verlag ihm noch 700 Mark zu bezahlen hatte. Bei den Zahlungen im Jahre 1923 wußte der Verlag sehr genau, daß die Tausender, die er dem Gefangenen bezahlte, nur noch Pfennige waren. Die nachträglich durch den Prozeß erzwungene Zahlung von 700 Mark kann an der Beurteilung der Handlungsweise dieses feinen Verlags nichts ändern.

Der Fall Weißkopf interessiert aber die Öffentlichkeit auch noch aus einem anderen Grunde. Ich war selbst während meiner Zuchthauszeit, die mir mein „Landesverrats“-Prozeß eingebracht hatte, in dem gleichen Zuchthaus Ebrach untergebracht, das auch Weißkopf berührte. Als ich im Dezember 1924 entlassen wurde, hatte Weißkopf bereits 18 Jahre Zuchthaus hinter sich. Den allergrößten Teil dieser Zeit mußte er in Einzelhaft bei strengstem Sprechverbot verbringen. Aber seine Zelle war nicht die übliche Einzelhaftzelle. Weil ihn sein unbändiger Freiheitsdrang zu Ausbruchversuchen verleitete, und weil er gegen Beamte gewalttätig gewesen sein soll, hat man wenige Jahre nach seinem Straftritt für ihn eine besondere Sicherheitszelle gebaut. In eine große Zelle wurde einbetoniert, der nur zwei Meter hoch ist. Die oberen Querstangen kann der Gefangene bequem mit der Hand erreichen. Die Rück- und die linke Seitenwand werden von der Zellenmauer gebildet. Mit vier Schritten ist der kleine Raum zu durchmessen. Der Käfig unterscheidet sich kaum von einem Raubtierkäfig, wie sie in Menagerien für gefangene Tiere üblich sind. In diesem Käfig sind Tisch, Bett und Schmel untergebracht, und Weißkopf hatte im Jahre 1924 schon 14 Jahre in diesem Käfig zugebracht!! Dort hat der Gefangene jahrelang Wolle gezupft und in seiner Freizeit für den Verlag Hillger gearbeitet, dort ist er rußlos hin- und hergerannt und dort hat er seine schlaflosen Nächte verbracht. Inzwischen sind noch vier weitere Jahre vergangen, von denen jedes 365 Tage hatte. Der Zuchthaus-

Eine mittelalterliche Barbarei

Der Fall Weißkopf interessiert aber die Öffentlichkeit auch noch aus einem anderen Grunde. Ich war selbst während meiner Zuchthauszeit, die mir mein „Landesverrats“-Prozeß eingebracht hatte, in dem gleichen Zuchthaus Ebrach untergebracht, das auch Weißkopf berührte. Als ich im Dezember 1924 entlassen wurde, hatte Weißkopf bereits 18 Jahre Zuchthaus hinter sich. Den allergrößten Teil dieser Zeit mußte er in Einzelhaft bei strengstem Sprechverbot verbringen. Aber seine Zelle war nicht die übliche Einzelhaftzelle. Weil ihn sein unbändiger Freiheitsdrang zu Ausbruchversuchen verleitete, und weil er gegen Beamte gewalttätig gewesen sein soll, hat man wenige Jahre nach seinem Straftritt für ihn eine besondere Sicherheitszelle gebaut. In eine große Zelle wurde einbetoniert, der nur zwei Meter hoch ist. Die oberen Querstangen kann der Gefangene bequem mit der Hand erreichen. Die Rück- und die linke Seitenwand werden von der Zellenmauer gebildet. Mit vier Schritten ist der kleine Raum zu durchmessen. Der Käfig unterscheidet sich kaum von einem Raubtierkäfig, wie sie in Menagerien für gefangene Tiere üblich sind. In diesem Käfig sind Tisch, Bett und Schmel untergebracht, und Weißkopf hatte im Jahre 1924 schon 14 Jahre in diesem Käfig zugebracht!! Dort hat der Gefangene jahrelang Wolle gezupft und in seiner Freizeit für den Verlag Hillger gearbeitet, dort ist er rußlos hin- und hergerannt und dort hat er seine schlaflosen Nächte verbracht. Inzwischen sind noch vier weitere Jahre vergangen, von denen jedes 365 Tage hatte. Der Zuchthaus-

ein Käfig aus Eisenstäben

einbetoniert, der nur zwei Meter hoch ist. Die oberen Querstangen kann der Gefangene bequem mit der Hand erreichen. Die Rück- und die linke Seitenwand werden von der Zellenmauer gebildet. Mit vier Schritten ist der kleine Raum zu durchmessen. Der Käfig unterscheidet sich kaum von einem Raubtierkäfig, wie sie in Menagerien für gefangene Tiere üblich sind. In diesem Käfig sind Tisch, Bett und Schmel untergebracht, und Weißkopf hatte im Jahre 1924 schon 14 Jahre in diesem Käfig zugebracht!! Dort hat der Gefangene jahrelang Wolle gezupft und in seiner Freizeit für den Verlag Hillger gearbeitet, dort ist er rußlos hin- und hergerannt und dort hat er seine schlaflosen Nächte verbracht. Inzwischen sind noch vier weitere Jahre vergangen, von denen jedes 365 Tage hatte. Der Zuchthaus-

Kinder der Ausgesperrten



„Für uns genügt die Wasserleitung. Wenn es auf Milch reicht, war es ja schöner, aber dann könnten sich die Kruppschilde nicht reihen!“

gefangene zählt jeden Tag, jede Stunde, jede Minute. Und jede Minute ist qualvoll in solch einem Raubtierkäfig. Ich habe nur eine einzige Nacht in solch einer Käfigzelle zugebracht und hatte dabei ein Gefühl, als müßte mir langsam der Wahnsinn ins Gehirn kriechen. Und Weißkopf muß das nun schon so viele Jahre ertragen. Und wenn er zur täglichen Spazierstunde in den Hof geführt wurde, mußte er a l l e i n gehen. Einmal umhürrt er Tag für Tag den engen Zuchthaushof und sah immer nur die grauen Mauern, die vergitterten Fenster und den Beamten, der ihn, mit Revolver, Säbel und Gummiknüppel bewaffnet, beobachtete. Erst anfangs 1924 hat man ihm einen Hoffameraden beigegeben, mit dem er sich während des einsamigen Spazierganges im Hof unterhalten durfte. Bald darauf bekam er dann auch die Erlaubnis, am Sonntag den gemeinsamen Gottesdienst zu besuchen, was ihm bis dahin verwehrt war. Ob Weißkopf heute noch in der Käfigzelle laufen muß, ist mir nicht bekannt. Die Öffentlichkeit hat aber ein dringendes Interesse daran, das jetzt zu erfahren.

Das traurige Schicksal der Lebenslänglichen

In Bayern ist es üblich, daß die Lebenslänglichen bei guter Führung erst nach dreißig Jahren Zuchthaus begnadigt werden, wenn sie dann noch in der Lage sind, einer verdienstbringenden Beschäftigung nachzugehen. In Einzelfällen kann die Begnadigung „schon“ nach 25 Jahren erfolgen. Aber meist geht es so:

Solange ein Lebenslänglicher kräftig und arbeitsfähig war, sind ihm die Gnadengesuche abgelehnt worden, weil „mit Rücksicht auf die Schwere des Verbrechens“, oder „aus grundsätzlichen Erwägungen die verbüßte Strafezeit noch nicht ausreicht, um einer Begnadigung näherzutreten zu können“. Ist der Gefangene dann endlich lange genug im Zuchthaus, dann hat er wohl Aussicht auf Begnadigung, aber... da der Gefangene N. N. dauernd erwerbsunfähig geworden ist, also im Falle seiner Entlassung dem Staate zur Last fallen würde, kann eine Begnadigung nicht in Erwägung gezogen werden.

Das ist das Ende aller Hoffnungen. Jahr für Jahr werden die Lebenslänglichen von der Direktion auf eine spätere Begnadigung vertröstet. Das Zuchthaus aber ist ein Dampyr. Es zehrt die Nervenkraft auf, jagt das Lebensmark aus den Knochen, und je weiter die Begnadigung hinausgeschoben wird, desto näher rückt der körperliche und geistige Verfall des Gefangenen. Nachdem man ihn solange hinter Mauern und Gitter ließ, bis er ein hilfloser Greis geworden, nimmt man eben diese Hilflosigkeit als Vorwand, ihm die Freilassung zu verjagen. Das ist keine Freiheitsstrafe mehr. Das ist ein langames, qualvolles Zudemartern, eine menschenunwürdige Barbarei! Und diese Barbarei wurde im Falle Weißkopf noch ins Mittelalterliche gesteigert durch Einsperren des Gefangenen in einen Raubtierkäfig aus schweren Eisenstangen.

Wird der Reichstag bei Schaffung des neuen Strafgesetzbuches die lebenslängliche Zuchthausstrafe durch eine zeitlich begrenzte ersetzen? Wird das neue Strafvollzugsgesetz die Verwahrung von Gefangenen in Eisenkäfigen unmöglich machen? Die Gebote der Menschlichkeit fordern es.

Erweiterung der Unfallversicherung

Beschluß des Reichstagsausschusses

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages stimmte am Dienstag über die Erweiterung des Personenkreises in der Unfallversicherung ab. Die Erweiterung der Unfallversicherung erstreckt sich nach den Ausschußbeschlüssen auf den Betrieb der Feuerwehren und die Betriebe zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen, auf Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungshäuser und sonstige Anstalten, die Personen zur Kur oder Pflege aufnehmen, ferner Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und im Gesundheitsdienst (somit werden auch die Ambulatorien sowie die Hebammen in die Versicherung eingeschlossen), auf Laboratorien für naturwissenschaftliche, medizinische oder technische Untersuchungen oder Versuche, auf den Betrieb der Schaustellungsunternehmen, Schaustellungen, Darbietungen, Vorstellungen und deren Hauptaufführungen sowie auf die Lichtspiel- und Rundfunkbetriebe. Angenommen wurde schließlich noch ein sozialdemokratischer Antrag auf Einbeziehung der Wach- und Schließgesellschaften.

In bezug auf die grundsätzliche Gesamtreform der Unfallversicherung wurde eine Entschließung angenommen, wonach das Reichsarbeitsministerium dem Reichstag baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen hat, durch den die zurzeit noch nicht versicherten Betriebe und Tätigkeiten in die Unfallversicherung einbezogen werden.

Lockruf des Goldes
Von Jack London
Einzig berechnete Uebersetzung von
Erwin Magnus

Copyright 1926 by Universitas Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin
32. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er erkundigte sich bei Morrison, dem Kontoristen, der erst seiner persönlichen Antipathie gegen Fräulein Mason Luft machen mußte, ehe er das wenige, was er wußte, berichtete. „Sie stammt aus Sibirien. Es läßt sich gut mit ihr zusammen arbeiten, gewiß, aber sie ist sehr von sich eingenommen — exkluiv, verstehen Sie.“

„Wie äußert sich das?“ fragte Daylight.
„Ja, sie fühlt sich zu gut, um mit ihren Kollegen zu verkehren. Ich hab' sie ein paarmal eingeladen, ins Theater und so. Aber es ist nichts zu machen. Sie sagt, daß sie viel Schlaf braucht und nicht spät aufbleiben kann und einen weiten Weg bis Berkeley — da wohnt sie — hat.“

Dieser Teil des Berichts gefiel Daylight ausnehmend. Sie war etwas Besonderes, daran war nicht zu zweifeln. Aber Morrions nächste Worte schlugen ihm eine böse Wunde.

„Das ist aber alles Unsinn. Sie läuft immer mit Studenten herum. Ins Theater gehen, das kann sie nicht, weil sie zuviel Schlaf braucht; aber mit denen tanzen, das kann sie immer. Ich finde, das ist ein bißchen zu vornehm für eine Bureaudame. Und dann hält sie sich noch ein Pferd. Sie reitet und treibt sich immer in den Bergen drüben herum. Ich habe sie selbst eines Sonntags gesehen. O, sie will hoch hinaus, und ich möchte bloß wissen, wie sie das macht. Mit fünfundsiebzig Dollar im Monat kommt man nicht weit. Und dabei hat sie noch einen kranken Bruder.“

„Wohnt sie bei ihrer Familie?“ fragte Daylight.
„Nein, sie hat keine. Die Leute sollen übrigens mal wohlhabend gewesen sein, wie ich gehört habe. Sie müssen es gewesen sein, sonst hätte der Bruder nicht die Kalifornien-Universität besuchen können. Ihr Vater hat eine große Viehfarm gehabt, ließ sich aber in dumme Minenpekulationen ein und ging pleite, ehe er starb. Ihre Mutter war schon lange tot. Ihr Bruder muß ein schönes Stück Geld kosten. Er war ein tüchtiger Kerl, spielte Fußball, war ein guter Jäger, kletterte in den Bergen herum und ähnliches. Er kam zu Schaden, als er ein Pferd zuritt, und dazu kam er noch Rheumatismus. Das eine Bein ist kürzer als das andere und etwas eingekrüppelt. Er ging an Krücken. Ich hab'

sie mal zusammen gesehen — sie wollten mit der Fähre übersehen. Die Ärzte haben jahrelang an ihm herumgedoktert, und jetzt ist er, glaube ich, im französischen Hospital.“

Alle diese Streiflichter erhöhten Daylights Interesse für Dede Mason. Aber so sehr er auch wünschte, gelang es ihm doch nicht, näher mit ihr bekannt zu werden. Er dachte daran, sie zum Frühstück einzuladen, besah aber die angeborene Ritterlichkeit des Hinterwäldlers, und so blieb es bei der Absicht. Er wußte, daß ein Mann von Selbstachtung kaum seine Sekretärin zum Frühstück einladen konnte.

Hinter allen Gründen Daylights aber lag eine gewisse Furcht. Das einzige, was er je gefürchtet hatte, waren Frauen, aber vor denen hatte er auch sein ganzes Leben lang Angst gehabt. Und jetzt, da er den ersten ausflimmenden Drang und das erste Verlangen nach dem Weibe spürte, war diese Furcht auch nicht leicht zu verjagen. Die Angst vor den Schürzenbändlern war immer noch da und ließ ihn Entschuldigungen dafür finden, daß er mit Dede Mason nicht weiter kam.

*

Da Daylight keine Gelegenheit fand, Dede Masons nähere Bekanntschaft zu machen, schloß sein Interesse für sie allmählich ein. Das war nur natürlich, denn er steckte tief in Spekulationen.

Ein erbitterter Kampf mit der Coastwise Steam Navigation Company, der Hawaiian, der Nicaraguan und der Pacific-Mexican Steamship Company war in vollem Gange. Die Aufgabe die er sich gestellt hatte, drohte ihm über den Kopf zu wachsen, und er erschrak über die weiten Verzweigungen und die vielen einander anscheinend widersprechenden Interessen, die hineingezogen wurden. Alle Zeitungen San Franziskos wandten sich gegen ihn. Anfangs hatte zwar eine oder die andere erkennen lassen, daß sie nicht abgeneigt wäre, Subsidien von ihm anzunehmen, aber Daylight war der Ansicht gewesen, daß die Situation solche Ausgaben nicht erforderte. War die Presse ihm gegenüber bisher schmerzhaft tolerant und gutmütig lenkionell gewesen, so sollte er jetzt erfahren, welcher giftigen Bosheit und Verleumdung sie fähig war. Jede Episode seines Lebens wurde ausgegraben und entstellt. Daylight amüsierte sich köstlich über die neue Art, wie seine Erfolge und Taten ausgelegt wurden. Aus dem Alastahelden wurde er zum Alastahurken, -flüger, -räuber, -schlechtthun zum „gemeinen Kerl“. Er antwortete nie auf ihre Anwürfe, wenn er auch einmal einem halben Duzend Reportern die Wahrheit sagte.

„Macht, was ihr wollt“, sagte er zu ihnen. „Burning Daylight ist schon mit anderen Dingen fertig geworden als mit euren dreidigen, verlogenen Zeitungen. Und ich table euch gar nicht, Jungens — das heißt nicht allzusehr. Ihr habt keine Schuld daran. Ihr müßt ja leben. Es gibt eine Menge Weiber

auf der Welt, die ihr Brot auf dieselbe Weise verdienen wie ihr, weil sie nichts Besseres können. Irgendbeter muß ja schließlich die schmutzige Arbeit tun. Ihr werdet dafür bezahlt, und euch fehlt das Rückgrat, reinlichere Arbeit zu verrichten.“

Die sozialistische Presse der Stadt münzte diese Äußerung triumphierend aus und verbreitete sie in Tausenden von Zeitungen über ganz San Franzisko. Und die an ihrer wundeften Stelle getroffenen Journalisten rächten sich mit dem einzigen Mittel, das in ihrer Macht stand — mit Druckerchwärze. Die Angriffe wurden giftiger als je, Haß und Wildheit wuchsen immer mehr. Das arme Mädchen, das sich das Leben genommen hatte, wurde aus seinem Grabe gezerrt und paradierte in Tausenden von Zeitungspalten als Märtyrerin und Opfer der furchterlichen Brutalität Daylight. Es erschienen ganz sachliche Artikel, in denen nachgewiesen wurde, daß er die armen Minenarbeiter ihrer Claims beraubt und zuletzt einen verärrterischen Treubruch an den Guggenhammers in der Ophir-Geschichte begangen und damit den Grund zu seinem Vermögen gelegt hatte. In Zeitartikeln wurde er ein Feind der Gesellschaft mit den Manieren und der Kultur eines Höhlenbewohners genannt, ein Aufwiegler, der den Wohlstand der Stadt vernichtete.

Mit dem Angriff auf zwei Dampfergesellschaften fing es an, und bald hatte sich eine Küstenlinie daraus entwickelt. Das war, was er wünschte, und er fühlte, wie recht er gehabt hatte, als er Klondike verließ, denn hier ging es um höhere Einsätze, als Yukon ihm je hätte bieten können. Auf seiner Seite, socht für ein glänzendes Honorar Rechtsanwalt Harry Hegan, ein junger Irlander, der sich einen Namen machen wollte, und dessen Begabung Daylight entdeckte hatte. Hegan besah feistige Phantastie und Kühnheit, und zwar in dem Maße, daß Daylights kühler Kopf ihn bisweilen jügeln mußte. Hegan war ein juristischer Napoleon ohne Gleichgewicht, und gerade darin ergänzte ihn Daylight. Er besah auch nicht mehr menschliches und bürgerliches Gewissen als Napoleon.

Hegan war es, der Daylight durch das Labyrinth der modernen Politik, der Arbeiterorganisation, der bürgerlichen Gesetzgebung führte. Hegan, der durch seine Fähigkeiten und Ideen Daylight die Augen für ungeahnte Möglichkeiten in der Kriegsführung des zwanzigsten Jahrhunderts öffnete; und Daylight wiederum, der den Kriegsplan verworf oder annahm, ausarbeitete und ausführte. Die ganze pazifistische Küste, von Puget Sound bis Panama, war in Aufruhr. San Franzisko wütete gegen ihn, und es mußte scheinen, als ob die beiden großen Schiffsahrtsgesellschaften den Sieg davontrügen, als würde Daylight langsam auf die Knie gezwungen. Und da langte er aus — nach den Schiffsahrtsgesellschaften, nach San Franzisko, nach der ganzen pazifischen Küste.

(Fortsetzung folgt)

Ein Konfektionsverkauf

G R Ö S S T E N * U M F A N G S



27.⁵⁰

48.-

WÄHREND DER ULTIMO-TAGE
VON UNGEWÖHNLICHER PREIS-
WÜRDIGKEIT. NUR HOCHWERTIGE

Qualitätsware
in 14 Serien

EINGETEILT, GELANGT ZUM VERKAUF.

10 Serien Mäntel

- | | | |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| Serie 1 | enthält Mäntel aus Stoffen englischer Art, flotte Gürtelformen, mit großem, Bubi-Pelzkragen | 15- |
| Serie 2 | enthält Mäntel aus gutem Ottomane, marine und schwarz, mit großem Seal-Electric-Kragen, ganz auf Damassé und Zwischenfutter | 19⁷⁵ |
| Serie 3 | enthält Mäntel aus reinwollenem Ottomane, mit modernem, echtem Pelzkragen, reich mit Biesen und Fälden ausgearbeitet, ganz auf Kunstseide | 32- |
| Serie 4 | enthält Mäntel aus englischartigen Stoffen mit angewebter Innenseite, elegante Formen, vollweit geschnitten, mit großem, echtem Pelzbesatz | 38- |
| Serie 5 | enthält Mäntel aus prima reinwollenem Ottomane, Kragen und hohe Manschetten aus bestem Seal-Electric oder Platin-Kanin, ganz auf Seide | 45- |
| Serie 6 | enthält Mäntel aus prima Ottomane, marine und schwarz, neuartige Intarsien-Verarb., reicher Pelzbesatz, ganz auf Crepe de Chine, mit Zwischenfutter | 52- |
| Serie 7 | enthält elegante Marengo-Mäntel in eleganter Ausführung mit reichem Pelzbesatz aus patagonisch Kanin, ganz auf Seide | 59- |
| Serie 8 | enthält feinste Ottomane-Mäntel, bester Ersatz für Maßarbeit, marine und schwarz, mit mod. Pelzkragen u. Manschett., ganz auf Crepe de Chine | 68- |
| Serie 9 | enthält Mäntel in elegantem Modell-Genre, original englisch Charmelaine und Zibeline-Tuch, große echte Pelzbesätze, ganz auf Crepe de Chine | 75- |
| Serie 10 | enthält Modell-Mäntel, auslesen in Stoff, Schnitt und Ausarbeitung, mit Pelzbesatz und Seidenfutter | 89- |

4 Serien Kleider

- | | | |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| Serie 1 | enthält flotte, reinwollene Kleider mit langem Ärmel, farbiger Garnitur, Rock drei moderne Volants, in schönen Farben | 9⁵⁰ |
| Serie 2 | enthält reinwollene Ripskleider in reicher Farbauswahl, gestufte Plisseeverarbeitung und moderne Lacktressen, lange Ärmel | 13- |
| Serie 3 | enthält Tanzkleider in großer Auswahl, entzückenden Formen und Farben, K'Taffet und Crepe de Chine, mit Spitze verarbeitet | 17- |
| Serie 4 | enthält Nachmittagskleider aus feinsten Wollstoffen und Veloutine, in modernen Glockenformen und Volantverarbeitung | 21- |

D A S I S T D I E N S T A M K U N D E N

Mantel aus reinwollenem Ottomane mit dreimal Pelzplüsch und Tressenverarbeitung, ganz gefüttert

Mantel aus prima Ottomane mit reicher Biesenausarbeitg. und großem, echtem Pelzkragen, ganz auf Crepe de Chine mit Zwischenfutter

KARSTADT A G

Wohlfahrts- und Jugendpflege in Lübeck

Vortrag von Senator Gen. Haut im Sozialdemokratischen Verein

Die Kritik der Wohlfahrts- und Fürsorgearbeit bietet für kommunipolitische Radaupolitiker ein beliebtes Betätigungsfeld. Sie machen bekanntlich die ganze sozialdemokratische Fraktion und insbesondere die sozialdemokratischen Senatoren im „verruhten Koalitionssektor“ für alles Ungelungene verantwortlich. Da war es denn sehr angebracht, einmal einen Einblick in das Getriebe des weitverzweigten Apparates zu bekommen, die Widerstände kennen zu lernen, Verbesserungsmöglichkeiten und die Grenzen unserer Macht zu erfahren. Die Ausführungen des

Genossen Haut,

des meist angegriffenen Senators, zeugten von umfassender Sachkenntnis und fanden das größte Interesse der Parteigenossen. Er ging einleitend auf die Entstehungsgeschichte des sozialdemokratischen Antrages auf Erhöhung der Richtsätze ein, von dem die Kommunisten glauben, daß sie schon an dessen Auslösung hätten. Es ist erklärlich — so führte der Redner aus —, daß bei der herrschenden Notlage die beantragte Erhöhung von 1 RM. nicht für ausreichend befunden wurde. Wir mußten aber die uns zur Verfügung stehenden Fürsorgemittel wie die Deckungsfrage in Betracht ziehen. Da der HWB. für unseren Vorschlag der Deckung nicht zu haben war, ging unser Antrag nur mit wenigen Stimmen durch. Die Kommunisten bekümmern sich bekanntlich überhaupt nicht um die Ausbringung der Mittel.

Die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt hat nach gesetzlichen Bestimmungen zu arbeiten, deren Vater Dr. Lint war und der es verstanden hatte, den Schwerpunkt etwas auf die andere Seite zu schieben. Diese Bestimmungen müssen ausgemerzt werden, damit die Behörde in ihrer Zusammenfassung ein Spiegelbild der Bürgererschaft wird. Die zweipolige Haltung Dr. Lints in der Wiederbesetzung des Präsidentenpostens resultierte daraus, weil ein Sozialdemokrat sein Amtsnachfolger werden sollte. Der Posten wird aber nicht wieder besetzt. Da Dr. Lint eine Anzahl von Beamten nach seinem neuen Wirkungskreis zog, war es etwas schwierig, mit neuen Kräften zu arbeiten. Einige Stellen mußten wieder besetzt werden; aber durch Zusammenlegung verschiedener Behörden gelang es trotzdem, einige Posten zu ersparen. Der Fortgang Dr. Lints war also für die Steuerzahler Lübecks ein Vorteil. Das Gesetz muß dahin geändert werden, daß sich der Kopf dieser Behörde nach den politischen Gesichtspunkten verantwortlicher Männer zusammensetzt. Schwerkräftige, Kriegsbeschädigte, Kriegsghinterbliebene, Jugend- und Sportorganisationen usw. müssen Sitz und Stimme in den Abteilungen behalten.

Eine Hauptaufgabe der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt ist die Arbeitsfürsorge.

Darin hat sich am 1. Oktober eine Aenderung vollzogen. Das Arbeitsamt ist mit allen Beamten und Angestellten auf das Reich übergegangen. Der bisherige Einfluß auf das Arbeitsamt ist uns also entzogen. Es weht langsam ein anderer Wind. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hält sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen und weist alle Erwerbslosen ab, die nicht haarklein ihr Unterhaltungsrecht geltend machen können. Sie werden der allgemeinen Fürsorge überlassen. Wohl verspricht man auf dem Gebiet der Arbeitsfürsorge größtes Entgegenkommen, aber einen Vorgeschnack davon erhält man dadurch, daß ein Teil der Arbeiten eingestellt, die Pflichtarbeit auf vier Wochen stillgelegt wird. So verschlechtert sich für manchen Erwerbslosen die Position. Mit den vorgesehenen Etatsmitteln für die Fürsorgearbeit ist nicht auszukommen. Man rechnete im Sommer auf ein Sinken der Erwerbslosenzahl auf 1200—1500, sie blieb aber nie unter 3000, heute sind es 4300 Erwerbslose. Während man durchschnittlich mit 120 Fürsorgearbeitern rechnete, sind es heute 418. Genau so ist die Zahl der Wohlfahrtsarbeiter, deren es heute 184 sind, überschritten. Außerdem sind noch 163 Koststandsarbeiter vorhanden, die im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt nach Tariflohn beschäftigt werden. Die Koststandsarbeiten erfordern 1211785 RM. Der

Lohn der Fürsorgearbeiter

wurde im Februar von 29 auf 35 Pfg. erhöht. Diese Ziffer benutzen die Kommunisten zu falschen Darlegungen. Denn zu diesem Lohn kommt je nach der Familiengröße, Mietbeihilfe, Heizung oder Gasbeihilfe, Naturalien.

Es erhalten:

ledige Männer etwa 16 RM. Wochenlohn (Anspruch in der der allgemeinen Fürsorge 10 RM.), Kinderlos Verheiratete 16 RM., dazu 1 RM. für 2 Brote und 4 RM. für Miete, insgesamt 21 RM., dazu 1/2 Zentner Brotzettel

(Wlg. Fürsorge nur 13,50 RM.)

Verheiratete mit 1 Kind 16 RM. und für 3 Brote 1,50 RM., für Speise 1,40 RM., 4 RM. für Miete, zusammen 22,90 Reichsmark, dazu 1/2 Zentner Brotzettel.

(Wlg. Fürsorge 16,50 RM.)

Die Sätze erhöhen sich nach weiterer Kinderzahl. Es wird keinem Sozialdemokraten einfallen, diese Sätze als ausreichend zu bezeichnen. Sie sind tatsächlich gering, aber im Rahmen des Haushaltsplans haben wir keine weiteren Mittel. Gegen die Fürsorgearbeit wurde erheblich Sturm gelaufen, auch aus den Reihen der freigewerkschaftlich Organisierten, die gleichfalls tarifliche Bezahlung fordern. Aber auf die Art, wie es hier gefordert wird, ist die Patentlösung nicht zu finden. Ist das System falsch, muß ein anderes gefunden werden. Aber die Durchführung der Forderung nach Tarifarbeit ist unter den gegenwärtigen Umständen für Staat oder Stadt ausgeschlossen.

Für die Jugendlichen

ist teilweise eine Unterrichtspflicht in der Handels- oder Gewerbeschule eingeführt. Auch die Arbeit in der Nähstube gilt zum Teil als Ausbildungskursus. Die Jugendlichen erhalten für diese Arbeit einen Zuschuß. Außerdem sind dort 13 Fürsorgearbeiterinnen beschäftigt. Die Arbeiten werden für gemeinnützige Anstalten ausgeführt. Mittel hierfür sind 31000 RM. ausgeworfen.

In der Abteilung für Arbeiterversicherung sind sechs Beamte und Angestellte tätig, deren Aufgabe die Bearbeitung des Versicherungswesens ist. Auch werden von hier aus die Versicherungsbeiträge für unständig Beschäftigte eingezogen, was besonders für

die Hafenarbeiter in Frage kommt. Diese Einrichtung kostet dem Staat 35150 RM. Zu betreuen sind weiter

1638 Kriegsbeschädigte mit 5000 Familienangehörigen,

3632 Kriegswaisen oder Halbweisen, davon 2801 Zufahrtentbezieher. Den 135 am Gehen beschwerten Schwerverkriegsbeschädigten wurden Straßenbahnfahrkarten im Kostenbetrag von 15000 RM. gegeben. Hoffentlich haben Senat, Bürgerchaft und die Stadt. Betriebe Verständnis für die Forderung, diesen Kriegsverletzten im nächsten Etatsjahr auf der Straßenbahn die gleiche Vergünstigung wie den Bürgerchaftsmitgliedern zu gewähren. Zur teilweisen Betreuung zählen ferner 97 Veteranen mit 80 Familienangehörigen, Zivilblinde, Taubstumme und 230 kinderreiche Familien mit 5 und mehr Kindern, sowie Witwen mit 4 und mehr Kindern. Für Kriegsbeschädigtenfürsorge wurden ausgegeben 35000 Reichsmark, für Hinterbliebene 65000 Reichsmark, für Zivilblinde und Taube 10000 Reichsmark, für kinderreiche Familien 65000 Reichsmark. Auf die Unterbringung in entsprechende Wohnungen ist die Behörde trotz großer Schwierigkeiten bedacht. Die Errichtung besonderer Wohnblöcke hat sich nicht bewährt; die einzelnen bezugsfähigen Wohnungsbaugesellschaften müssen sich verpflichten, einen größeren Prozentsatz dieser Kinderreichen unterzubringen. Die Unterbringung in Siedlungshäusern ist schwierig, da sich die Leute dort der Kosten wegen nur sehr schwer halten können.

Sozialrentner

In der Abteilung für Sozialrentner werden 1000 alleinstehende Personen durch die allgemeine Fürsorge betreut, desgleichen 400 Ehepaare mit 500 Kindern. Bezeichnend ist, daß es sich hierbei nur um den 3. Teil der in Lübeck vorhandenen Sozialrentner handelt, so daß die Arbeiterchaft zwei Drittel der Sozialrentner von sich aus über den schweren Lebensabend hinweghilft, ohne die allgemeine Fürsorge in Anspruch zu nehmen, während ihr die Kleinrentner (900) fast reiflos anheimfallen. Der Aufwand des Staates für die Sozialrentner beläuft sich auf 475000 RM., derjenige für die Kleinrentner auf 530000 RM. Die Richtsätze für beide betragen für

Alleinstehende	56 RM.
Ehepaare	80 RM.
Für jedes Kind	15 RM.

Dazu die Erhöhung der neuen Richtsätze.

Als Kleinrentner gilt, wer vor dem Krieg 3000 RM. Vermögen hatte. Es wird aber nicht nach Schema F verfahren, sondern wir behalten uns das Recht vor, in Einzelfällen die Richtsätze zu überschreiten.

300 Alleinstehende, 900 Ehepaare mit 1200 Kindern

unterstehen außerdem der allgemeinen Fürsorge. Sie müssen gänzlich vom Staat unterhalten werden. Die Barunterstützung ist gering, dafür gibt es Zuschuß für Miete, Naturalien, Kleidung, Hausgerät und als letztes Heilbehandlung, weil sie in der Krankenversicherung ausgekostet sind. Die Gesamtausgabe hierfür beläuft sich auf 681200 RM. Im einzel-

Konnersreuth in Lübeck

Wissenschaft in Not

Es ist schon so: Die Lübecker Gesellschaft hat ihre Sensation. Der Stoff liegt neben dem Beaten, so wie gestern im Johanneum der Mediziner neben dem Juristen und den fürnehmen Damen saß. Lauter studierte Leute — hervorstrahlende Zeilenwender in der geistigen Führung des Volkes — hörten, staunten, zweifelten, verneinten.

Es war mal etwas anderes, nicht mit dem Ludergeruch der Revolution, aber mit dem Geruch der Jahrhundertbeschäfteten. Ein Streit zwischen Wissenschaft und Glauben. Immerhin ein interessanter Versuch des Freiburger Mediziners Dr. Ligner, vor patrizischen Verwandten und Anverwandten die Stigmatisierte von Konnersreuth sinnbildlich zu formen.

Zu erklären ist die Gezeichnete ja nur mit Ausweis des katholischen Geistlichen am Wohnort des Neugierigen, der Genehmigung des Regensburger bischöflichen Ordinariats und — wenn es der Vater der Theresie Neumann erlaubt.

Die Geschichte der Bauernmagd: Seit 3 Jahren offenbaren sich an ihr die Wundmale Christi, erleidet sie Visionen, redet mit fremder Zunge, entbehrt der Speise und des Trankes, verzeichnet die Waage das sich fast stets gleichbleibende Körpergewicht von 55 Kgr. Zu bestimmten Tagen und Stunden erscheinen die Kreuzigungszeichen, rinnen die Bluttränen.

Die Erklärungsversuche der voraussetzungslosen Wissenschaft über diese Vorgänge sind mit Zweifeln durchsetzt, die kirchlichen Machthaber schlau genug, den Geruch der Jahrhunderte nicht ganz mit Weihrauch und Myrrhen zu verschleiern. Ligner schlussfolgert:

„Wir haben es mit einem großartigen und zum Teil einzigartigen medizinischen Phänomen zu tun, wie es keine Klinik der Gegenwart zu beobachten Gelegenheit hatte, ein Phänomen, das die ernste Beachtung des medizinischen Fachmannes verdient.“

Er, der wiederholt bei der Theresie war, erkennt das Geschehene als echt, der Arzt in ihm aber zweifelt, sucht zu vergleichen und zu erklären. Fremdwortgespielte Einzelheiten sind hier zwecklos: weniger bewußte oder gewollte Autosuggestion als unbewußte Reflexwirkung. Auf deutsch: Theresie aus dem dunklen Bayern mit den vielen Kreuzigten und Marienbildern ist schon von Kind an hingerissen von den Qualen des Erlösers, erduldet die Leiden in ihrem simplen Gemüt an sich selbst, und in ewiger Wiederholung dieser Kasierung entwickelte sich die Stigmata. Das Wundmal auf der

nen wird gewährt für Alleinstehende 41, Ehepaare 61, Kinder 13 RM. Dazu der neue Richtsatz von 1 RM.

Weitere Einrichtungen

der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt sind die Rechtsauskunftsstelle (Kosten 25000 RM.), das Miet-, Wohnungs- und Einigungsamt (50450 RM. Ausgabe, 12000 RM. Einnahme). Die Einnahmen sollen hier unter die Lupe genommen werden, um die vergeblich nach Wohnung Suchenden nicht zu schädigen.

Das Landesjugendamt und das Jugendamt

unterhält ein Erziehungsheim Wakenhoff und Falkenhufen für männliche Zöglinge (gegenwärtig 87) sowie den Heidehof in Blankensee (36 Mädchen). Die Erfahrungsergebnisse sind sehr gut und lassen weiter Günstiges für Eltern und Kinder erhoffen.

In der Mutter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge

wurden hervorragende Resultate erzielt. Betrug die Sterblichkeit der Säuglinge 1923 noch bei den Chelischen 9,4 Proz. und bei den Unehelichen 32,6 Proz., so ist sie jetzt auf 7,1 resp. 8,3 Prozent gesunken. Die Kosten für die Pflege sind hoch (74810 Reichsmark), aber die Erfolge dafür entsprechend. Eine Reihe Kinderheime, =Horte und =Gärten, Sonnenbäder werden unterhalten. Früher bestritt die Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit diese Ausgaben, sie hat sie aber jetzt auf der Staat abgewälzt, die melkende Kuh aber, die Erträge der Spar- und Anleihekasse, behält sie in ihren Händen.

Für die Erholungsfürsorge

sind 80000 RM. im Etat eingeseht. 1427 Kinder wurden in Erholungsurlaub geschickt, 4004 jedoch waren von den Schulärzten vorgeschlagen. Schulpflege erhielten im Winter 350 Kinder des Mittags, 1000 erhielten im Sommer, 2000 im Winter je 1/4 Liter Milch, 45000 RM. sind dafür eingeseht, 911 Kinder sind in Familienpflege untergebracht, in laufender Fürsorge stehen 542, vom Jugendamt sind 210 in Anstalten untergebracht, im Krankenhaus 344 Kinder und Wöchnerinnen. Die Gesamtausgaben für Jugendpflege erfordern 1082720, die Einnahmen betragen 352000 RM.

Weiter besprach der Redner u. a. die Einrichtung des Säuglings- und Mutterheimes, des Wändererheimes, des Amtes für Anstalten und Werkstätten, der Volksküche, des Kinderheimes an der Mauer, des Waisenhauses und forderte zum Schluß auf, die Verwaltungskosten der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt durch praktische ehrenamtliche Mitarbeit senken zu helfen. — Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall zuteil.

In der kurzen Aussprache nahm sich Genosse Kaping der Kinderreichen an, für die er nach Möglichkeit Siedlungswohnungen aus gesundheitlichen Gründen empfahl.

Der Versammlungsleiter, Genosse Weiß, widmete den verstorbenen Mitgliedern einen ehrenden Nachruf. Es sind dies die Genossen: Suhr, Krentreter, Wöttcher, Ferdinand, Glawe, Franz, Wegner, Johann, Dreger, Johann, Wulff, Wilhelm, Grehmann, Oldörp, Friedrich, Roth, Fritz, Mainz, Josef, Mener, Friedrich, Wien, Johann. Die Genossen Joh. Barg und Lüdeman wurden wegen unehrenhafter Handlungen aus der Partei ausgeschlossen. Nach dem vom Genossen Wolfradt erarbeiteten Rapportbericht beliefen sich die Einnahmen auf 21374,58 Reichsmark, die Ausgaben auf 16820,01 RM., der Kassenbestand zu Beginn des vierten Quartals auf 4554,57 RM. Die Mitgliederzahl betrug 7768 männliche und 1689 weibliche.

Linken Brustseite, weil, ja weil eben sich das Spiegelbild nicht anders auswirken kann. Eine vernünftige Erklärung.

Kämen die Visionen. Für den römisch-katholisch Erzeugenen nichts Unnatürliches, sich Jerusalem mit dem Leidensgang des Erlösers auszuträumen. Und für den Aufgeklärten kein Wunder, Leute aus dem oder in das Fegefeuer wandern zu sehen. Theresie sah diese Vision, als ein eben angekommenes Wiener Mädel mit Bubitopf und Bubiröcken über den Marktplatz trippelte. Man denke, im schwarzen bayrischen Kleinstädtchen, erinnere sich der päpstlichen Erlasse über die Unzüchtigkeit des Weibervolks seit dem Mittelalter bis zur Neuzeit.

Reibt als wissenschaftliches Rätsel die Hungertur, der Stoffwechselvorgang und das gleichbleibende Körpergewicht. Das aufzuklären wäre Sache der Wissenschaft, wenn die hohe Klerlei da nicht Einwendungen erhebe. Und schließlich will der Bürgermeister seinen berühmten Ort nicht blamiert sehen, der Vater der Theresie sein Tochter nicht als Versuchsanfängerin den medizinischen Kliniken ausliefern, wie es einer Leidensgefährtin Thereses aus der Eifel wiederfuhr. 30000 Menschen waren im vorigen August in Konnersreuth — nur der Amtsarzt nicht!

Machen wir Schluß: Der Mediziner hat gesprochen und es sprach auch weiter der Theologe und Jurist. Er redete gut, Herr Dr. Wittern, der sich in jungen Jahren auch in der andern Fakultät verjüht hatte. Der Jurist schlug den Theologen tot, verneinte die Gültigkeit des vor dem Bischof abgelegten Eidschwurs der katholischen Heilgeschwestern und zog aus dieser Todfunde gegen juristische Allgewalt die nötigen sonst nicht schlechten Schlussfolgerungen. Dann bezweifelte noch ein Arzt die physische Existenzmöglichkeit bei einer dreijährigen Hungertur. Die übrigen Gelehrten, unter ihnen fast die gesamte Richterherrlichkeit der Burgstraße, blieben stumm und überließen dem Referenten das Spiel der Rede und Gegenrede.

Und so werden es in den nächsten Wochen die geistigen Führer des Volkes — Dr. Ligner prägte diese Worte — nicht nötig haben, sich über die wirtschaftliche Not des Volkes unterhalten zu müssen, sondern sie werden im Geiste unter den vielen Tausenden weilen, die sich auf dem Konnersreuther Marktplatz und in den Wirtshäusern die Köpfe heiß reden über die Periodizität der Erscheinungen auf unserer wunderbaren Welt.

Der Geschäftsbericht des Hochofenwerks

Von der Notlage der Großindustrie — Modernisierung und Vergrößerung des Betriebes — 10 Proz. Dividende

Herr Dr. Neumark, der noch in der letzten Bürgerversammlung über die Notlage der Großindustrie geklagt hatte, spricht in den folgenden Ausführungen zu seinen Auftraggebern. Er sagt in seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1927/28:

Wenn es uns gelungen ist, auch für das abgelaufene Jahr ein angemessenes Ergebnis zu erzielen, trotzdem die Erlöse für unser Hauptzeugnis, das Roheisen, infolge der scharfen ausländischen Konkurrenz wiederum unbefriedigend waren, so verdanken wir das in erster Linie der mit erheblichem Geldaufwand durchgeführten weiteren Verbesserung und Modernisierung unserer Betriebsanlagen. Der Roheisen-Absatz erhöhte sich von 226 000 T. im Vorjahr auf 271 000 T. Auch diese Zahl erreicht noch nicht die Leistungsfähigkeit unserer Werke; infolgedessen konnten wir in Herrenwyf während des größten Teils des Jahres nur mit zwei Hochofen und in Krakwied nur mit einem Hochofen arbeiten. Der Absatz in unseren Nebenprodukten hielt sich auf der Höhe des Vorjahres und entsprach der Erzeugung. Der Zement-Absatz erfuhr gegen das Vorjahr eine kleine Steigerung und hat sich auf 170 000 Tonnen gehoben.

Zur Bilanz selbst ist u. a. zu bemerken: Die erheblichen Zugänge auf Güttianlage-Konto ergeben sich aus den in Herrenwyf und Krakwied durchgeführten Neuanlagen und Betriebsverbesserungen.

In Herrenwyf wurden ausgeführt: Eine neue Agglomerieranlage, eine Anlage zur Gewinnung des Zinks aus den Abläufen der Kupferhütte, Erweiterungen der Leuchtgasanlage, der Kupferhütte, der Zementfabrik und der Wasserversorgung. Außerdem wurde im Betriebsjahr mit dem Bau einer neuen elektrischen Hochofengasreinigung begonnen, die inzwischen fertiggestellt ist und gut arbeitet. In Krakwied wurden Verbesserungen der Kupferhütte und der Ertragsanlage durchgeführt.

Das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt einschließlich des Vorjahres einen Brutto-Uberschuß von 5 311 764,03 RM. Hierunter gehen ab: Steuern 1 009 173,82 RM.; Unkosten und Zinsen 1 245 582,16 RM. Es verbleiben 3 057 008,05 RM. Der Aufsichtsrat genehmigte als Abschreibungen 1 579 526,58 RM., so daß ein Uberschuß verbleibt von 1 477 481,47 RM. Die Verteilung dieses Uberschusses wird wie folgt vorgeschlagen:

6 Prozent Dividende auf 300 000 RM. Vorzugsaktien = 18 000 RM.; 10 Prozent Dividende auf 12 000 000 RM. Stammaktien = 1 200 000 RM. Zuwendung an die Unternehmungs- und Ruhegehaltskassen 60 000 RM.; zur Verfügung des Vorstandes für Wohlfahrtszwecke 15 000 RM.; Vortrag auf neue Rechnung 184 481,47 RM.; zusammen 1 477 481,47 RM.

Außer den oben erwähnten Steuern wurden im Berichtsjahr für soziale Lasten, Beiträge zu den gesetzlich vorgeschriebenen und freiwillig eingerichteten Wohlfahrtskassen für Beamte und Arbeiter sowie Zuweisungen an andere Wohlfahrtszwecke 480 896,03 RM. aufgewendet. Danach belaufen sich die Aufwendungen für Steuern und soziale Lasten im Berichtsjahr auf insgesamt 1 490 069,85 RM. gegenüber 1 188 612,05 RM. im vorangegangenen Berichtsjahr.

Nachdem es uns in langen Verhandlungen gelungen ist, mit der Süddeutschen Werke Akt.-Ges., Steier, einen Leuchtgaslieferungsvertrag zu tätigen und uns damit eine Abnahmefähigkeit für das auf unserem Krakwieder Werk erzeugte Leuchtgas zu sichern, haben wir uns entschlossen, die weitere Modernisierung unserer Hütte Kraft durch Neubau einer Kokserei und eines Hochofens durchzuführen. Mit der von uns erst im Jahre 1925 erbauten, allen modernen Anforderungen entsprechenden Zementfabrik und der Kupferhütte hoffen wir dann auch die Hütte Kraft im Rahmen der gegebenen Absatzmöglichkeiten betreiben zu können.

Infolge der erheblichen Ausgaben, welche die Modernisierung der Hütte Kraft erfordert, sowie zur Abdeckung der demnächst fällig werdenden Auslandsschuld haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 000 000 RM. Stammaktien unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zu empfehlen.

Arbeitslose und Streikende, welche Bezüge des Lübecker Volksboten sind, erhalten ihren Gutschein für die erste Hälfte des Monats Dezember am Freitag, dem 30. November, und Sonnabend, den 1. Dezember von 9—11 Uhr im Gewerkschaftshaus. Spätere Ausgabe findet nicht mehr statt.

Der Verammlung der Bürgerschaft am Montag, dem 3. Dezember liegt folgende Tagesordnung vor: I. Wahl des Geschäftsvorstandes. II. Wahl des Bürgerausschusses. III. Bildung der ständigen Ausschüsse. IV. Mitteilungen. V. Entwurf einer neuen Geschäftsordnung der Bürgerschaft. VI. Antrag von Kießeln und Gen. betr. eines Reichs-Hebammengesetzes.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat der Postbeamte Dohm ein 11-jähriges Mädchen aus der Maiblumenstraße, das bei der Hygieniorbrücke die Böhmung hinuntergerutscht und in den Kanal gefallen war. Dohm fiel bei dem Rettungsversuch selbst ins Wasser, konnte aber das Kind erfassen. Mit Hilfe einer von Passanten herbeigeholten Leiter wurden dann beide gerettet. Wie ein hiesiges Blatt zu berichten weiß, soll ein in Lübeck zu Besuch weilender Herr, der den Vorfall beobachtete, dem Jungen des Retters einen großzügigen Anzeigehalt in einem Kindererholungsheim in Italien, dessen Besitzer er ist, gestiftet haben.

Reichsdisciplinar-Kammer Lübeck. Der Reichspräsident ernannte zum stellvertretenden Präsidenten der Reichsdisciplinar-Kammer in Lübeck Landgerichtsrat Stannan; zu Mitgliefern Landgerichtsrat Dr. Rande und Amtsgerichtsrat Ribbel; zum stellvertretenden Mitglied Amtsgerichtsrat Dr. Frieß.

Der Dornier-Superwal, der auf der Internationalen Luftfahrzeug-Ausstellung in Berlin als Schaustück war, kehrte am Mittwoch nachmittags nach Travemünde zurück. Gegen 2 Uhr lag er in großer Höhe über die Stadt und verfiel dem Zeitweiser in den Rollen.

Eine Feuerweh-Übung wurde Mittwoch abend um 10 Uhr beim Warenhaus Karstadt, Ecke Schöningen und Königstraße abgehalten. Man wollte den Druck der Hydranten erproben und feststellen, ob der Wasserdruck im Straßennetz bis in die obersten Räume des hohen Gebäudes reichte. Die Übung lieferte eine große Zahl Kenntnisreicher an.

Wegen Schiffsdifferenzen befinden sich die Arbeiter der Firmen Henry Koch und Glenderwerk im Streik. Zugang ist streng ferngehalten.

Deutscher Reichsarbeiter-Berband, Verwaltungsstelle Lübeck.

Achtung Gewerkschaftsvorstände, Betriebsräte Betriebsobleute, Baudelegierte

Mittwoch, 3. Dezember: Sitzung des Genossen Eggert vom Vorstand des UGS, Berlin. Wir bitten, den Tag von anderen Versammlungen freizuhalten.

Neues aus aller Welt

Riesige Gemäldesammlungen aufgedeckt

Der in Rom lebende Bildhauer Dossena bekennt sich als Schöpfer zahlreicher Kunstwerke verschiedenster altitalienischer Stilarten, die von gewissenlosen Kunsthändlern Jahre hindurch als echte Plastiken großer Meister zu Riefenpreisen in den Handel gebracht worden sind. Dossena ist seit der Enthüllung ein gesuchter Künstler, dessen Originalarbeiten hoch bezahlt werden.



Jetzt wird eine neue riesenhafte Fälschergeschichte bekannt: 30 Gemälde des holländischen Malers Vincent van Gogh, die sich größtenteils in deutschem Privatbesitz befinden, sollen nicht echt sein. Der der Fälscher ist, und wer die gefälschten Bilder zuerst auf den Markt gebracht hat, ist noch nicht ermittelt worden.

Gerüchte, daß mit einigen van Gogh-Bildern irgend etwas nicht in Ordnung sei, waren schon früher aufgetaucht. So war vor allem der holländische Kunsthistoriker de la Faille bereits vor drei Jahren einigen Fälschungen auf die Spur gekommen. Der Gelehrte hat inzwischen einen Nachtrag zu einem von ihm herausgegebenen van Gogh-Katalog erscheinen lassen, in dem er erklärt, daß er irreführt und fälschlicherweise unechte Bilder als Werke des holländischen Meisters aufgenommen habe. Die Bilder sind zum Teil von der Berliner Kunsthandlung Otto Wacker an namhafte Berliner Kunsthandlungen weiterverkauft worden. Die Preise schwanken zwischen 50 000 bis 70 000 Mark für ein Bild. Die Firma bezeichnet die von de la Faille aufgestellten Behauptungen, daß es sich um Fälschungen handle, zumindest als vorläufig und erklärt, daß sie feinerzeit gerade auf eine Austunft dieses Sachverständigen hin die Bilder für echt erworben und in den Handel gebracht habe. Die Affäre dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Schiffstragödie auf See

Eine ganze Familie im Sturm verschollen

Die dänische Galeasse „Lina“ aus Lysted, die vor einer Woche Stettin verließ, ist an der Nordküste von Laaland untergegangen. Ein Taucher untersuchte das Schiff, fand aber niemand an Bord. Es wird angenommen, daß die Besatzung, die aus dem Kapitän, seiner Frau mit zwei kleinen Kindern und zwei Matrosen bestand, das sinkende Schiff im Boot verließ. Das Boot ist seit einer Woche verschollen. Vermutlich sind alle an Bord befindlichen Personen im Sturm ums Leben gekommen.

Es schneit in der Schweiz

Seit dem Mittwoch morgen schneit es in der ganzen Schweiz bis hinunter zum Genfer See. Die Temperatur ist nahe dem Gefrierpunkt. Auf den Bergen ist der Schneefall noch stärker. Der Nigl verzeichnet 35 bis 40 Zentimeter Neuschnee und eine Kälte von 8—9 Grad unter Null. — Im südlichen Schwarzwald schneit es seit Sonntag ebenfalls, so daß zum Beispiel auf dem Feldberg der Wintersport bereits begonnen hat.

Wirbelsturm auf den Philippinen

200 Todesopfer

Die Philippinen sind von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht worden, dem über 200 Menschen zum Opfer gefallen sind. Auf der Insel Leyte sind 10 000 Eingeborene obdachlos geworden. In sechs Provinzen wurde fast die gesamte Ernte vernichtet. Zahlreiche Dörfer gleichen nur noch wüsten Trümmern. Der bisher angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. An die Unglücksstelle wurden Kriegsschiffe mit Lebensmitteln und Medikamenten entsandt.

Einen komplizierten Selbstmord verübte dieser Tage die 42-jährige Oberstenwitwe Hildegard B. in ihrer Wohnung in Wien. Sie legte im Zimmer einen großen Kasten um und leitete vom Kronleuchter aus einen Gasstrom in das Innere des Kastens. Die Frau nahm dann Gift zu sich und legte sich in den eigentümlichen Sarg, dessen Tür sie von innen schloß. Die Selbstmörderin wurde von einer Verwandten bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in Kroatien. Dort stieß ein von Belgrad kommender Personenzug bei der Station Mucani mit einem Güterzug zusammen; beide Lokomotiven sowie mehrere Wagen des Personenzuges entgleisten. 15 Passagiere erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

7 1/2 Millionen Jugendliche ohne Verbeschäftigung. In Deutschland leben 9,1 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 14 bis 21 Jahren. In den unzähligen Sportorganisationen sind aber nur 1 1/2 Millionen Jugendliche organisiert, davon im Arbeiter-Turn- und Sportbund rund 300 000. Nur 17,5 Prozent der gesamten deutschen Jugend sind also in Sportvereinen, die übrigen 7,5 Millionen gleich 82 1/2 Prozent glauben in der für ihre Entwicklung wichtigsten Zeit ihres Lebens auf die Verbeschäftigung verzichten zu können. Eine einschneidende Statistik!

Sozialdemokratische Frauen

Freitag, 30. November, 8 Uhr abends
im Gewerkschaftshaus
Gemütlicher Abend

Auch die Genossen sind herzlich willkommen. — Eintritt à Person 25 Pfg. — Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand

Arbeitsamt Lübeck

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck vom 21. bis 28. November

Die Arbeitsmarktlage hat sich weiter im Laufe der Berichtswoche in demselben Maße wie in der Vormoche verschlechtert. Der Zugang an Arbeitslosen betrug 996, dem 368 Vermittlungen und 253 zurückgezogene Bewerbungen gegenüberstanden, so daß das Plus an Arbeitsuchenden am Ende der Woche 375 betrug. Es waren vorhanden:

	Arbeitsuchende:		Bemittelt:		R.-U.-Empf.		A.-U.-Empf.	
	20. 11.	28. 11.	20. 11.	28. 11.	20. 11.	28. 11.	20. 11.	28. 11.
In Lübeck	4264	4440	207	263	301	313	2416	2496
Gutlin	522	391	17	20	3	6	338	337
Löhrenshöf	—	186	—	16	—	—	—	158
Oldenburg	616	715	49	37	5	6	611	709
Schönberg	91	102	10	21	—	—	66	90
Schwarzwald	412	441	8	8	13	14	338	360
Travemünde	83	88	7	—	Unterj.-Empf. unt. Lübeck			
	5988	6363	298	368	322	339	3771	4140
	+ 375		+ 70		+ 17		+ 369	

Landwirtschaft. In Lübeck war ein Zugang an einzelnen Knechten, Deputatarbeitern, Gärtnern und Gartenarbeiterinnen, dem die Vermittlung von 4 Gärtnern und 14 Drehschleifern gegenüberstanden. In den Landgebieten erfolgten in allen Bezirken Einzelentlassungen. Die Zahl der nicht unterzubringenden Knechte stieg.

Metallindustrie. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich um 35. Bemerkenswerte Entlassungen erfolgten nicht. Es handelt sich lediglich um Einzelentlassungen. Vermittelt konnten einzelne Dreher und ein Klempner nach Eutinburg werden. In Landesteil Lübeck kamen Bauhilfsarbeiter zur Entlassung, im Kreis Oldenburg Maschinenführer, desgleichen im Kreis Schönberg. In Löhrenshöf wurden besonders einige Schmiedegesellen arbeitslos.

Holzgewerbe. In Lübeck wurden Tischler entlassen, zum Teil war die Veranlassung die Beendigung der Sanarbeiten. Im Kreis Schönberg wurden Stellmacher entlassen, in den übrigen Bezirken durch Einzelentlassungen schwache Verschlechterung der Arbeitslage.

Baugewerbe. Entlassen wurden Maurer und Maler in Lübeck, Schönberg und besonders im Kreis Oldenburg, während im Landesteil Lübeck sich die Zahl der arbeitslosen Maurer gering senkte. Zimmerer wurden in allen Bezirken arbeitslos.

Ungelernte Arbeiter. In Lübeck wurden eine Anzahl Leute wegen Arbeitsmangel bei der Ziegelei Bauhütte und einigen Kohlenplätzen entlassen. Ein Teil kehrte aus kurzfristiger Arbeit aus der Landwirtschaft zurück. Eingestellt wurden Leute bei den Holzlagern und eine Anzahl sonstiger Gelegenheitsarbeiter. Der Ausgleich konnte nicht hergestellt werden. In Gutlin entließ die Bahnmeisterei Malente Leute. Bei der Bahnmeisterei Schönberg wurde eine Kolonne Arbeiter auf kurze Zeit eingestellt. Im übrigen erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen durch Einzelentlassungen in allen Bezirken.

Hausangestellte und Arbeiterinnen. Entlassen wurden im Laufe der Berichtswoche Fisch- und Gemüse-Konserve-Arbeiterinnen. Vermittelt wurden dagegen nur einzelne. Die Zahl der arbeitslosen Hausangestellten hat sich beträchtlich erhöht, während die Nachfrage fast gänzlich ausblieb. Mit einer Besserung ist hier vorläufig nicht zu rechnen.

Kaufmännische Angestellte. Die Zahl der arbeitslosen Verkäuferinnen erhöhte sich vorübergehend dadurch, daß eine Anzahl Aushilfskräfte ausjehen mußte. Vermittelt wurden zwei Kassiererinnen und einige junge Angestellte. Gewünscht blieb eine Werbedame. Bureauangestellte kamen 14 zur Entlassung, denen 6 Vermittlungen als Aushilfe gegenüberstanden.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

(im Lesesaal zur Ansicht ausgelegt vom 1. bis 10. Dezember)

- Adler, Max: Engels als Denker. 2. verm. Aufl. Berlin 1925.
- Adler, Max: Marx als Denker. 3. verm. u. verm. Aufl. Berlin 1925.
- Boehn, Max von: Das Bewußtsein der Mode. Spigen, Fächer, Handtücher, Güte, Schirme, Schmutz. München (1928).
- Bogler, R.: Wirtschaftspolizei. Berlin, Lübeck, Hamburg 1928.
- Brunner, Konstantin: Materialismus und Idealismus. Potsdam 1928.
- Buchner, Hans: Dämonen der Wirtschaft. München 1928.
- Aus Fuldas Geistesleben. Festschrift zum 150jähr. Jubiläum der Landesbibliothek Fulda. Hrsrg. von Jol. Theele. Fulda 1928.
- Grünfeld, Ernst: Das Genossenschaftswesen, volkswirtschaftlich und soziologisch betrachtet. Halberstadt 1928.
- Hippel, Ernst von: Der französische Staat der Gegenwart. Breslau 1928 (Jedermanns Bücherei).
- Hobenstein, Friedrich August: Schiller. Die Metaphysik seiner Tragödie. Weimar 1927.
- Hygiene und soziale Hygiene in Hamburg. Hamburg 1928.
- Landau, Edmund: Vorlesungen über Zahlentheorie. Bd. 1 bis 3. Leipzig 1927.
- Pröve, Heinrich: Wäthlingen. Geschichte eines niederbayerischen Dorfes. Celle 1927.
- Tolstoj, Leo: Ein Leben in Selbstbekenntnissen. Tagebuchblätter und Briefe, Hrsrg. von Arthur Luther. Leipzig (1928).
- Wittmayer, Leo: Demokratie und Parlamentarismus. Breslau 1928 (Jedermanns Bücherei).

Am Freitag, dem 30. November beginnen meine Serien-Tage

Benutzen Sie diese Gelegenheit für Ihre Weihnachtseinkäufe!

Für 25 Pfg. erhalten Sie

- Tabletdecken vorgezeichnet **25**
- Kissen-Einsätze vorgezeichnet **25**
- 3 Stück Eisdeckchen vorgezeichnet **25**
- Topflappen, vorgezeichnet **25**
- Staubtücher, 80/80 cm **25**
- Hemdpasser, fertig, Stck. **25**
- Getrickte Baby-Mützen **25**
- Geschirrtücher, wB./rot **25**
- Taschentücher für Herren und Damen **25**
- Seifentücher in Frotté **25**
- Reste aller Art, wie Hemdentuch, Nessel, Schürzenstoff, Druck, Handtuch **25**

Für 1.00 Rm. erhalten Sie

- Reinw. Herren-Socken **1.00**
- Farbige Herren-Socken **1.00**
- Kunstseid. D.-Strümpfe **1.00**
- Imit. Mako-Damen-Strümpfe **1.00**
- Gelütterte D.-Schlüpfer **1.00**
- Frottier-Handtücher **1.00**
- Gerstenkorn-Handtücher **1.00**
- Fert. Kissenbezüge Stck. **1.00**
- Eleg. Selbstbinder Stck. **1.00**
- Herr.-Hosenträger Paar **1.00**

Für 50 Pfg. erhalten Sie

- D.-Strümpfe, schw. u. farb. **50**
- Korsettschoner m. Achs. **50**
- 2 Kissenecken, vorgez. **50**
- 2 Quadrate, vorgezeichnet **50**
- 5 m Klöppelspitzen **50**
- 2.30 m Wäschestickerel **50**
- 1 P. gute Schweißsocken **50**
- Geschirrtücher, rein Lein. **50**
- Handtücher, Halbleinen **50**
- 4 St. K.-Taschentücher **50**
- 3 St. bt. H.-Taschentüch. **50**
- 1 Paar Socken = Halter **50**
- Fertige Hemdpasser **50**
- Herren-Ripskragen, weiß **50**
- Küchenschürzen = Reste **50**

Für 2.00 Rm. erhalten Sie

- H. - Normal - Unterhosen **2.00**
- Herren - Einsatzhemden **2.00**
- Herren-Sportmützen **2.00**
- El. Frottier-Handtücher **2.00**
- Farbige Tischdecken 180/130 cm **2.00**
- D.-Strümpfe, Waschs., Paar **2.00**
- Dam.-Schlüpfer, gefültert **2.00**

Ein Posten Arbeitshosen **2.95**
dunkel gestr., in all. Größen Stck.

Johann Wilstermann Fernspr. 20929

Königstraße 46 a, neben Lübeckische Anzeigen. Filiale Arminstraße 8 c

Die billigen Preise sind mit Flasche

- Tafel-Rümmel Fl. 195
- Wein-Berich. Fl. 240
- Reiner Weinbr. Fl. 295
- Jam.-Rum-Berich. Fl. 275
- Tarragona, rot Fl. 85
- Tarragona, wB. Fl. 125
- Griech. Mustat Fl. 110
- Malaga Fl. 120
- Insel Samos Fl. 130
- Große Auswahl in Sitären Fl. 220, 380

Rotweine

- Montagne Fl. 85
- San-Anton Fl. 95
- Saint-Emilien Fl. 180
- Apfelwein Fl. 50
- Himbeerjaff 1/2 Fl. 75

Eduard Speck
Hüftstraße 80/84

Hut-Ziehe

Wahmstraße 9

Hüte Mützen

Lose für die Arbeiter- Wohlfahrt stets vorrätig

Füllfleisch

- Ramelort Fl. 20
- Beeffleisch Fl. 60
- Schaffleisch Fl. 40
- Robert Dose**
Engelsgrube 58
Hundstraße 62
Markthalle 2.

Hansa-Theater

Direktion Hübener Tel. 20610

Nur noch heute und morgen abends 8 Uhr der große Schlager

„Die Dollarprinzessin“

Operette in 3 Akten von Leo Fall

Die zeitgemäßen Preise von RM. 0.60 bis RM. 3.—

Sonnabend 4 Uhr und Sonntag 2 Uhr großes Weihnachtsmärchen in 7 Bildern

„Wie Klein-Else das Christkind suchen ging“

Preise 80 Pfg. bis RM. 1.—

Ferner Sonntag, 4 Uhr

Operetten-Fremdenvorstellung

Kleine Preise von RM. 0.40 bis RM. 2.—



Verschnitt, alte, abgelagerte Ware aus eigener Destillation

besonders billig

- Spezialmarke „Neger“ 88 % - Flasche **2.60**
- Uns. Hausmarke in Vierkanflasche 40 % - Flasche **3.00**
- Spezialmarke mit Bastgellecht 42 % - Flasche **3.50**

Preise einschließlich Flasche

Spirituosen

- Weinbrand-Verschnitt 38 % **2.60**
- Deutscher Weinbrand 88 % . Fl. 7.50, 6.— 4.75 **3.50**
- Batavia-Arrak-V. 40 % Ja Qualität **3.50**
- Doppelkümme! 85 % **2.00**
- Tafelkümme! 85 % **2.20**
- Tafel-Aquavit 40 % **2.50**
- Stelnhäger, Schlichte Literkrug 5.50, 1/2 Literkrug **2.90**
- Doornkaat, Genever i. Glaskrug, 1/2 Ltr. 3.50, 1/4 Ltr. **5.00**
- Deutsche Liköre in gr. Ausw., 1/2 Fl. 1.60, 1/4 Fl. **3.00**

Weine

- Rotweine in allen Preislagen, Flasche von 3.— bis **1.25**
- Tarragona, nur gute Qualitäten **1.20**
- Griechisch-Muskateller sehr süß **1.25**
- Insel Samos hochfeine Ware **1.40**
- Feiner Malaga vollsüß **1.50**
- Douro-Portwein Original-Ware **2.00**
- Insel-Madeira Original-Ware **2.50**
- Weißer Bordeaux-Weine sehr preisw., Fl. 2.75, 2.40, 1.95 **1.75**
- Deutsche Weißweine bes. milde Qual., Fl. 1.75, 1.50 **1.25**

Sämtliche Preise einschließlich Flasche Für leere Flaschen 15 Pfg. Rückvergütung

Jürß & Meiners

Destillation u. Weinhandlung Engelsgrube 59 Fernspr. 26181

DELZE

im Pelzhaus **Zimmermann**
Friedrich Königstraße 24 Ecke Pfaffenstraße

20-50% im Preise herabgesetzt

sodaß Sie auch nach Weihnachten nicht billiger kaufen können Meine gut. Qualität i. all. Fellarten sind bekannt / Jetzt hab. Sie noch d. Vorteil d. gr. Auswahl Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzkragen, Pelze für Herren, Autodecken, Besatzfelle, alles ist stark im Preise herabgesetzt. Bitte überzeugen Sie sich! / Zwanglose Besichtigung meines großen Lagers bill. erbeten! Bei gr. Beträg. komme ich Ihnen betr. d. Zahlg. n. weitg. entgegen.

Ankauf von Rohfellen!

Unterzeuge für den Winter

- Herren-Normal-Jacken 4.60 3.95 3.25 **2.90**
- Herren-Normal-Hemden 6.60 4.60 4.10 3.80 **2.95**
- Herren-Normal-Unterhosen 5.60 3.75 3.00 2.35 **2.00**
- Herren-Futter-Unterhosen 6.95 4.50 4.20 3.75 **2.95**
- Einsatzhemden 5.90 3.65 3.20 2.95 **1.75**

Mako-Plüsch-Hemden und Hosen Unterzeuge für Damen u. Kinder

J. H. Pein

das Haus der guten Qualitäten Markt 10/12 Breite Straße 64/68

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Rabes Marken-Strümpfe

Übertrafen die höchsten Erwartungen an Qualität und Preiswürdigkeit. Dieselben bieten Ihnen die Gewähr für absolute Haltbarkeit. Wir übernehmen für unsere langjährig erprobten Markenstrümpfe die Garantie und ersetzen jedes Paar kostenlos, das berechtigten Grund zur Unzufriedenheit gibt.

Es gibt in diesen Preislagen nichts Besseres!

- „Sie kaufen mich wieder“ sehr kräftige, gut verstärkte Qualität Paar **0.95**
- „Der Haupttreffer“ bewährte Mako-Qualität, Hochferse Paar **1.45**
- „Wie schön“ prima Mako, weich u. sehr prima verstärkt Paar **1.75**
- „Mein Mako-Schatz“ la Mako, sehr haltbar, doppels. u. Hochf. Paar **2.25**
- „Der Stolz meines Hauses“ echt ägypt. Mako, schwere Qualität, angenehm im Tragen Paar **2.85**
- „111. Der Strumpf der Dame“ kräftig gewirnter Seidenfior, dichtes Gewebe, flach Sohle und Ferse Paar **2.75**
- „366. Sieg der Schönheit“ ganz prima Seidentor, feinmaschig, flach Sohle und Ferse, sehr beliebt u. gern gekaufte Qualität Paar **2.95**
- „39. Laschma“ reine Wolle, schwere Qualität, sehr preiswert Paar **3.95**
- „381. Vornehm“ flacher Seidentor und flacher Fußversärkung, unverwundlich (Ausnahmepreis) Paar **3.95**
- „333. Waschseide“ (Bemberg), feinfarbig, elegantes Gewebe, enorm preiswert Paar **2.95**

Gelegenheitskauf

Ein Restposten Damen-Strümpfe Wolle	Ein Restposten Wolle m. Seide grau / beige / Meliert	Ein Restposten Wolle m. Seide grau / Kostüm u. schw
Sonst 2.95 für 1.95	Sonst 5.00 für 2.95	Sonst 5.50 für 3.95

Strumpfhaus Rabe

Holstenstraße 3, neben Thams & Garts

Wir offerieren:
Strümpfe, Kleiderstoffe, Hemdentuche, Handtücher, Anzugstoffe
in großer Auswahl
Sehr billig!
Bitte vergleichen Sie unsere Preise
R. & W. Edelhoff
Langer Lohberg 15

Möbel einzeln und ganze
Aussteuer
auf Teilzahlg. billig
EB- u. Schlafzimmer
Küchen von 75 M. an
Stühle 25 bis 4.90 M.
2 Bettst. m P.-M. 95 M.
usw. — Nur Lager —
Burckhardt
Dankwartstraße 55.

Fort mit der Todesstrafe
VON
Kurt Rosenfeld, M. d. R.
60 M.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Gottfried Stamer, Genin
Kolonial- und Fettwaren-Handlung
Krederlage der Genossenschafts-Bäckerei

Gute, billige
Skatkarten Skatblocks Skatlisten
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannstraße 48

Freitag und Sonnabend
la. Füllfleisch
la. Ranzfleisch
la. geräuch. Mettwurst
getrocknete Mettwurst u.
Anatwurst
mit Schweinefl. 60 M.
Fr. Kollmann
Reiterstraße 8

Patent-
Matrassen
Polster-
Anlagen
Matrassen-
Mühlke
Untere
Hundestr. 54
Lübecker Stahl-
leder-Matrassen-
Fabrik

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau-Kensfeld. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Schwartau-Kensfeld. Am Sonnabend, dem 1. Dezember, abends 8 Uhr, findet der 6. Lehrvortrag des Kollegen Cordts-Hamburg im Gasthof Transoal statt. Erscheinen aller Gewerkschaftsvorstände, Bundelegierten, Betriebsräte, Arbeitsrichter und Kollegen, die sich für die Vorträge interessieren, ist Pflicht. Der Vorstand.

Cutin. Ein Sanitätsauto verunglückt. Das Sanitätsauto des Cutiner Krankenhauses verunglückte auf der Plöner Chaussee in Cutin dadurch, daß ein großer Hund in die Fahrbahn des Autos lief. Der Wagen fuhr gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Eine mitfahrende Schwester erlitt schwere Kopfverletzungen, während der Chauffeur mit leichten Verwundungen davonkam. Das Sanitätsauto fuhrte eigenartigerweise keinen Verbandkasten mit sich. Durch ein vorüberfahrendes Auto wurde den Verunglückten die erste Hilfe gebracht.

Lauenburg

Lauenburg. Großgrundbesitz als Spekulationsobjekt. Wie berichtet wird, sind wesentliche Veränderungen im Großgrundbesitz des Kreises Lauenburg vor sich gegangen. Es sind 2700 Morgen, darunter 1 Gut, 6 Höfe nebst Verwaltungs-, Wohlfahrts- und Willensgebäuden, liegend zwischen Schwarzenbek und Büchen, in den Besitz der Bankierfirma Albert Ganz in Hamburg übergegangen. Die Verkäuferin ist eine Gesellschaft des J. G. Farben-Konzerns. — Im Mai 1928 ist der Grundbesitz der Sprengstoff-Werke in Quaden ebenfalls an die gleiche Firma verkauft.

Mecklenburg

sch. Schwerin. Landtag. Der Auflösungsantrag abgelehnt. Der deutschnationale Antrag wegen Beendigung der Wahlperiode des 5. ordentlichen Landtages am 31. Januar 1929 ist mit einfacher Stimmenmehrheit 26 : 24 abgelehnt. Für den Antrag stimmten Deutschnationale, Volksparteiler, Völkische und Kommunisten, dagegen Sozialdemokraten sowie die demokratische Arbeitsgemeinschaft der Mitte.

Oldenburg

Oldenburg. Deichdurchstöße gegen Hochwasser. Durch die ununterbrochenen Regengüsse der letzten Tage und den heftigen Nordweststurm bestand gestern Gefahr für die tiegeliegenden Teile der Stadt Oldenburg. Montag mittag wurden bereits einige Straßen am Hafen überschwemmt. In viele Keller drang das Wasser. Um größeres Unheil für die Nacht zum Dienstag abzuwehren, wurden die Hundesteiche unterhalb Oldenburgs durchstoßen, so daß das Hochwasser der Hundewiesen und Ackerland in Größe von 7,5 qkm überschwemmte. Dadurch blieb die Stadt Oldenburg verschont. In Elsfleth stand Montagabend der Bahnhof unter Wasser. Die Züge konnten nicht verkehren. Später wurde ein Umsteigeverkehr eingerichtet. Das Wasser stand 35 Zentimeter über den Schienen. In Ammerland sind gewaltige Flächen Landes überflutet, da in Ipsen ein Damm, der die Hochfluten aus dem Einsgebiet zurückhalten sollte, gebrochen ist.

Helden der See

Wahre Wunderthaten an Opfermut haben in den letzten Oktannächten die kühnen todesmutigen Mannschaften der holländischen Rettungsboote vollbracht, die, ohne zu murren, immer aufs neue hinausgefahren sind, wenn aus dem Dunkel der Sturmesnacht die drahtlosen Hilferufe der in Seenot befindlichen Schiffe von den Radiostationen der Küste aufgefangen wurden. Die weitans meisten Meldungen kamen aus den Helder, dem Gibraltar des Nordens, wie es der erste Napoleon genannt hat. Hier befindet sich die Sturmesacke Niederlands, wo die Wasser

Erwerbslosenfragen vor dem Reichstag

Sondergesetz für berufstätliche Arbeitslosigkeit

Berlin, 28. November (Eig. Bericht)

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Mittwochssitzung mit dem Gesetzentwurf über eine Sonderfürsorge bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit. Die Vorlage ist aus dem finanziellen Notstand der Arbeitslosenversicherung und aus unzulänglichen Mitteln in deren Anwendung entstanden. Die Zahl der Erwerbslosen wächst rasch und entsprechend die finanzielle Inanspruchnahme der Versicherung. In der Vorkriegszeit wurde die Zahl der Personen, die alljährlich im Winter arbeitslos wurden, auf 300 000 bis 500 000 geschätzt.

Ende September 1928 waren bei den Arbeitsnachweisen aber schon 1 157 589 Arbeitsuchende verfügbar,

200 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Beiträge zur Erwerbslosenversicherung sind jedoch, wie jeder Arbeiter sehr genau weiß, auf das äußerste angespannt. Es liegt im Interesse auch der Arbeiter und Angestellten, mit den Mitteln der Erwerbslosenversicherung hausälterlich umzugehen, ohne daß die Versicherten in ihren berechtigten Ansprüchen geschädigt werden. Während der Sommermonate 1928 hat die Versicherung zwar ihren Notstand auf über 100 Millionen Reichsmark auffüllen können, jedoch ist er zu Beginn der Wintermonate schon auf 90 Millionen Mark gesunken. Weitere sehr starke Inanspruchnahme ist zu erwarten. Nach Untersuchungen, denen sich auch das Reichsarbeitsministerium nicht verschließen kann, sind gewisse kritische Erscheinungen insbesondere auf dem Lande zu beobachten. Dort kommt es nicht selten vor,

daß auch die Söhne wohlhabender Bauern im Winter Erwerbslosenunterstützung beziehen.

Der Reichsarbeitsminister Wissell versucht nun, durch diesen Gesetzentwurf eine gewisse Trennung zwischen berufstätlicher Arbeitslosigkeit (also Saisonarbeiter, Landarbeiter, Fortarbeiter usw.) und der konjunkturellen Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Der Gesetzentwurf schlägt eine Sonderregelung für Saisonarbeitslosigkeit vor. Es soll den verschiedenen Verhältnissen zwischen Land und Stadt Rechnung getragen werden.

Nach der knappen, sachlichen Einführungsrede des Reichsarbeitsministers Wissell nahm der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Lichtenberg die Vorlage kritisch unter die Lupe. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie als die Vertreterin von Arbeiterinteressen nur sehr vorsichtig an diesen Gesetzentwurf herangeht. Wir wollen ernsthafte Mißstände treffen, während es in den bürgerlichen Parteien zahlreichen Politikern darauf ankommt, die Erwerbslosenversicherung insbesondere auf dem Lande entscheidend zurückzudrängen. Diesen Besorgnissen gab der Abg. Müller-Lichtenberg offen Ausdruck. Er veräußerte,

daß die Sozialdemokratie einstweilen wenig Neigung verspüre, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Sie behalte sich ihre Entscheidung je nach Verlauf der Ausschüßberatungen vor. Schnell fertig mit den Worten waren wieder einmal die

Kommunisten. Da der Gesetzentwurf von einem sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister gezeichnet ist, muß er natürlich als ein Attentat auf die sozialen Rechte der Arbeiter heruntgerissen werden. Der Kommunist erhielt später von dem Zentrumsmann Riesener die gebührende Antwort auf die überprüfte kritische Rede.

Der Zentrumsmann Riesener bedankte sich nämlich für das Lob, das der Kommunist dem Zentrumsmann Dr. Brauns, also dem Vorgänger von Wissell, gespendet habe.

Es ist selbstverständlich, daß ein Kommunist lieber noch einen Zentrumsmann lobt, als daß er einem sozialdemokratischen Minister Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Welche Absichten bei zahlreichen bürgerlichen Politikern herrschen, zeigte recht deutlich die Rede des deutschnationalen Abg. Dr. Agena. Mit dem blühenden Stahlhelmabzeichen geschmückt, schmektete er eine Rede wie auf dem Kasernehofe oder auf seinem Gutshofe in den Parlamentsaal. Herr Agena erzählte die tollsten Geschichten nicht nur über das Lotterleben, sondern auch über

die Augustausgaben der Erwerbslosen auf dem Lande.

Später wies dann der sozialdemokratische Landarbeiterführer Schmidt-Röpenick dem deutschnationalen Redner nach, daß nirgendwo Erwerbslosenrenten von 25—30 Mark an Landarbeiter gezahlt würden. Bei den niedrigen Landarbeiterlöhnen kämen höchstens Renten von der Hälfte jenes Betrages in Frage.

Der Zentrumsmann Riesener stellte sich zu der Vorlage sympathisch. Dem deutschnationalen Abg. Leopold genügte sie natürlich noch nicht ganz. Er bereitete übrigens den Kommunisten ein paar üble Minuten, indem er ihnen nachwies, wie miserabel schlecht die Erwerbslosen in Rußland behandelt werden. Dort wird allgemein die Bedürftigkeit der Erwerbslosen geprüft, und zwar so streng, daß keine Erwerbslosenrente gezahlt wird, wenn irgendwelche anderen Einkünfte vorhanden sind, ja, daß sogar dann keine Erwerbslosenunterstützung gewährt wird, wenn ein Ehegatte den anderen unterstützen kann. Die Kommunisten ließen diese leider sehr richtigen Feststellungen schweigend über sich ergehen. Je schlechter die Erwerbslosenverhältnisse in Rußland sind, um so größere Ansprüche glauben sie an die deutsche Erwerbslosenversicherung stellen zu können. — Die Vorlage wurde dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Aus Lübecker Gerichtssälen

Todesfahrt mit dem Motorrad. Am 1. Oktober kam der Geschäftsführer Paul Berg abends auf seinem Motorrad von Schlutup nach Lübeck gefahren. Mit ihm zusammen, ebenfalls auf einem Motorrad, fuhr ein Bekannter. In geradezu sinnloser Weise wurde nun von den beiden Fahrern ein Tempo angelegt, das sich zwischen 60 und 70 Kilometer bewegt hat. Am Kreuzweg mähtigte der Begleiter seine Fahrt, während B. sein Tempo beibehielt. Auf der Chaussee in Richtung Lübeck fuhr ein Händler mit einem Einspannerherwerk, ohne es beleuchtet zu haben. Auf dieses Fuhrwerk fuhr B. nun mit großer Schnelligkeit auf. Er stürzte und zog sich ganz erhebliche schwere Verletzungen zu. Die seinen Tod herbeiführten. Auch der Angeklagte fiel infolge des gewaltigen Aufpralles von seinem Wagen und zog sich nicht unerhebliche Körperschäden zu, von denen er jetzt erst hergestellt ist. Augenzeugen des Voralles waren nicht zugegen. Nach den Feststellungen des Gerichts steht fest, daß der Angeklagte seinen Wagen nicht beleuchtet gehabt hat, daß aber wahrscheinlich der Unfall auch eingetreten wäre, wenn er ihn beleuchtet gehabt hätte. Dies hätte der Verstorbenen schon dadurch veranlaßt, daß er mit einer ungeheuren Geschwindigkeit gefahren ist und zudem an seinem Motorrad entweder gar keine oder eine höchst mangelhafte Beleuchtung gehabt hat. Auch bei einer Beleuchtung eines Fuhrwerks, welches die Beleuchtung nach vorne und vielleicht seitwärts zeigt, wird dies Licht von den von vorne kommenden und überholenden Fahrzeugen gesehen, nicht aber von den von hinten aufholenden. Von dem Vorwurf an der Schuld des Zusammenstoßes und somit an dem Tod des Verunglückten wird der Angeklagte freigesprochen. In der Nachtbeleuchtung des Wagens mußte aber eine Uebertretung festgestellt werden, es wird deswegen auf eine Geldstrafe von 3 RM. erkannt.

Der erregte Arzt. Ein Arzt hatte, nachdem er in Lübeck ansässig geworden war, beim Zulassungsausschuß des Berufsvereins seine Zulassung zu den Krankenkassen beantragt. Der Angeklagte, dessen Antrag nicht genehmigt werden konnte, weil eine Patanz nicht vorlag, auch die Wartezeit von zwei Jahren, die von den hinzuziehenden Ärzten gefordert wird, nicht erfüllt war, beschwerte sich beim Oberverwaltungsamt. Er begründete seine Beschwerde mit der Behauptung, andere Ärzte seien ihm vorgezogen, trotzdem sie zwingende Vorschriften der Zulassungsbestimmungen nicht erfüllt hätten. Die Beschwerdeschrift enthielt Ausdrücke, mit denen den Mitgliedern des Zulassungsausschusses „grobe Entstellungen von Tatsachen, gröbliche Verletzungen von klaren Bestimmungen, Vorpiegelung falscher Tatsachen, böswillige Absicht“ usw. vorgeworfen wurde. Der Angeklagte erklärte, daß er nach der Verhandlung klarer sehe, kann sich aber nicht dazu verstehen, die Beleidigungen zurückzunehmen. Das Gericht berufsichtigt, daß der Angeklagte erregt gewesen sei und geglaubt haben mag, es sei etwas Ungefährliches zu seinem Nachteil geschehen. Unter Berücksichtigung der Aufregung des Angeklagten erkennt das Gericht auf eine Geldstrafe von 30 RM.

Gegen rote Hände

und uneheliche Hautfarbe verwendet man am besten die sanftweiße, fettfreie **Crema Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Crema wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Crema gleicht einem natürlich gepflückten Frühlingsstrauch von Weiden, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — In allen Schokoladen-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Interesses als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Wohnadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeportion kostenlos überandt durch Leo-Weitz & Co., Dresden-Pl. 6. G.



der Zudeersee und der Nordsee ineinander übergehen und wo kristalline Inseln beginnen. Hier waren die Retter des 3000 Tonnen großen griechischen Dampfers „Eugenia“, der jetzt am Seedeich festliegt, entgegengeeilt; die Mannschaft konnte gerettet werden. Hier hat man auch versucht, die Mannschaft des schwedischen Schiffes „Garm“ zu retten; aber der Kapitän verbot seiner Mannschaft das Besteigen des Rettungsbootes. Die gerettete Besatzung des deutschen Schleppers „Fair Play“ aus Hamburg ist über die Helberschen Retter des Lobes voll. Der Schlep-

per, der einen Leichter nach Zaandam bringen sollte, war vom Sturm überrascht worden, und beide beschädigten Fahrzeuge wurden wie Spielzeuge zusammengeschiebert. Schließlich mußte der Schlepper den Leichter preisgeben. Von den sechs Mann Besatzung des Leichters wurden drei Verwundete unter großen Schwierigkeiten auf den Schlepper hinübergezogen. Auch der Schlepper hatte drei Verwundete. Der aufopferungsvollen Arbeit der holländischen Rettungsmannschaften gelang es, die Mannschaften beider Schiffe zu bergen. Ein Rettungsboot aus

Die Verlobung mit
Fräulein Lilli Gothausen
ist aufgehoben.
W. Kaschner

Allen denen, die un-
feter lieben Entschlaf-
nen die letzte Ehre er-
wiesen und den Sarg
so reich mit Kränzen
schmückten, sowie Herr
Pastor Schaade für seine
tröstlichen Worte sagen
wir auf diesem Wege
unsern tiefempfundnen
Dank **Karl Zepha
und Kinder**

Für erwiesene Teils-
nahme sagen wir allen
unsern tiefempfundnen
Dank.
Robert Koosmann
nebst Angehörigen

Möbl. Zimmer zu verm.
Zinkenstr. 3, II, r.

Kinderpiel-Verderbstall
H. v. 1003, Wiedestr. 181

15.-Mantel, 1 D.-Mantel
und 1 Kostüm zu verf.
Marlstr. 4411

Verkaufe billigst gut erh.
Kinderwagen, evtl. Teils-
Reifenstiel 28/30, III.

Gelbe Kanarienhähne z.
verf. 688 Silkenstr. 511

2 große Zugänger
zu verf. **J. Köster,**
Kensfeld
Pariser Siedlung.

Habe 20 Auen Land
bei Einjeßel zu verpacht.
u. 1 5.-Mantel-Mantel zu
verf. Weithoffstr. 2, I. 7013

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer
dem Hause. Ang. unt.
1 828 an die Exp. 7010

Steckrüben
hat abzugeben, frei Haus
H. Prieß, Kücknitz
Auch bei **W. Peeck**
zu bestellen.


Empfehle
pa. ig. fettes Fleisch,
jessen diese weiße
Blumen, H. Rauch-
fleisch, Ananassst u.
Geflügel in bekannter
Güte
Heinrich Bibow
Krähenstr. 15
Telephon 23 101

Fliegen u. Funken
Ein Buch von Technik,
Tat und Traum
Hamburg — New York in
10 Stunden

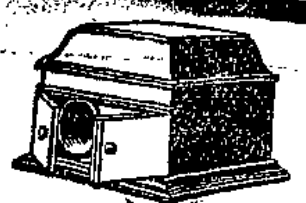
**Vom Paddelboot
zur
schwimmenden
Stadt**
Viele Bilder
Ganzleinen — 3.50 M.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote



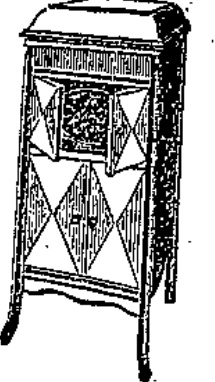
**Drei
billige
Hosenstage!**

- Herren-Kammgarnhosen, imitiert schöne
Streifen, gute Qualität . . . 4.95 3.95 2⁹⁵
- Herren-Kammgarnhosen, imit. mittelfarb.
und dunkle Dessins . . . 7.90 6.90 5⁹⁰
- Herren-Kammgarnhosen, aparte Streifen
tadellose Paßform . . . 11.75 9.75 8⁹⁰
- Herren-Breecheshosen aus haltb. Cord- u.
Sportst., mit dopp. Hosenb. 7.90 6.90 5⁹⁰
- Herren-Breecheshosen aus vorzüglichem
Wollcord u. Manchester 11.90 10.90 9⁷⁵
- Herren-Knickerbocker aus äußerst haltb.
Sportstoffen, flotte Dessins 8.95 7.95 6⁹⁵
- Herren-Schlosserhosen, la. Haustuch
äußerst starke Ware . . . 2.95 2.50 2⁰⁰
- Herren-Schlosserhosen, la. Fischgrät
und Körper . . . 3.95 3.50 3⁰⁰
- Herren-Bucksinhosen, praktische Muster
haltbare Qualität . . . 4.95 3.95 2⁹⁵
- Herren-Pilothosen, eisenfest, waschecht
gestreift . . . 5.90 4.90 3⁹⁰
- Herren-Pilothosen, einfarbig blau sowie
ungebleicht, schwere Qual. 7.90 6.90 5⁹⁰
- Herren-Winterhosen aus schweren Tirley
in dunklen Farben . . . 9.75 8.90 7⁹⁰
- Herren-Manchesterhosen, florstek geköp.
Ware, oliv, grau u. braun 10.90 9.75 6⁹⁵

KARSTADT



VON 59.- RM. an
mit doppeltem Feder-
Schneckenwerk



VON 98.- RM. an
mit doppeltem Feder-
Schneckenwerk

Auf Wunsch
Teilzahlung

C. W. Meyer
Inh.: G. Schneider
am Gelbepplatz



Schallplatten
in großer Auswahl
50. & 99. & 1.50 1.95 - 13

Batavia-Ärrat-B.

40% Bl. 265
Weinbrand-B. Fl. 230
Tafeltümmel Fl. 190

Zam. Ann-Verlän.

40% Glasche 240
Intel-Samos Fl. 130
Malaga alt rot Fl. 120
Griech. Mustat Fl. 120

Tarragona

Glasche 85
Rotwein . . . Fl. 85
Apfelwein . . . Fl. 40

Eifore große
Auswahl

1/2 Fl. 150 & 1/4 Fl. 285
Fischspeise 10

Gebr. Kaffee

Pfund 180
Reiner Kaffee . . . 95
Ruberchokolade 80
Vanille-Budding 40
Mandel-Budding 40

Neue Wainüsse

Pfund 65
Neue Haselnüsse 50
Smyna-Feigen 35

Friedrich Trosiener
Mühlenstraße 87 7009

Eine
Nähmaschine

nur vom
Fachmann

Heinr. Kruse

Mechaniker
Fischergarbe 23

**Kleine An- und
Abzahlungen**

Reparaturen
schnell und gut
Solide Preise 6865

Jeden Freitag
von 3-7 Uhr

Eimerbier

Behlert, Gr. Kiebau 9

Christoffers, Gr. Bo-
gellang 3

Retzlaff, Rottmischstr. 15

Everling, An d. Falken-
wiele 10

Röfger, St. Innenstr. 6

Jaacks, Mariengrube 38

Steder, Josephinenstr. 3

Groth, Siedlung Bran-
denbaum

Stölk, Friedrichstr. 1

Koch, Effengrube

Scharnberg, Mar-
quardstr. 21

Wilms, Stargasse 1

Krentzfeldt, Ober-
trave 13

Deifs, Rosenstraße 10

Max Ruche, Gluden-
gießerstr. 81

Herzog, Seyditzstr. 16

Möller, Wallenhoffstr. 13

Koch, Segebergstr.

F. Möller, Schützenstr. 61

Pick, Gartengrube 34

Gerds, Marlstr. 73a

H. Bade

Ämtlicher Teil

Öffentliche Sitzung des Verwaltungsgerichts
am Freitag, dem 30. November 1928, 17 Uhr,
im Gerichtsgebäude, Große Burgstraße 4, Zim-
mer Nr. 42. (7014)

Ziegenzählung

In Ausführung des Gesetzes, betreffend die
Verpflichtung der Gemeinden zur Haltung von
Ziegenböcken, vom 9. September 1925, hat das
Polizeiamt eine Ziegenzählung angeordnet. Die
Ziegenböcker sind verpflichtet, den Zählern Aus-
weise zu erteilen und ihnen das Betreten der
Ställe zu gestatten.
S. b. d. d. den 25. November 1928
Das Polizeiamt

Am 30. November 1928 vormittags 9 Uhr wird
der Kapitän Keesel von Dampfer „Ighra“
wegen seiner Rolle von Leningrad nach Lübeck
im Gerichtsgebäude, Große Burgstraße 4, Zimmer
Nr. 3 Verurteilung ablegen. (7011)

Durch Ausschlagsurteil vom 15. November 1928
ist der Hypothekendarf über die im Grundbuch
von Lübeck, Stadtteil Karori und Seebad Trave-
wände, Blatt 350, in Abt. III unter Nr. 4 zu
Lassen des Grundstücks Kaiser-Allee 25 für den
früheren Wirt jetzigen Kaufmann Friedrich (Fritz)
Georg Heinrich Meier in Lübeck, Klemensstraße
Nr. 1a, eingetragene Hypothek von 4000,— M.
für kraftlos erklärt.
S. b. d. d. den 22. November 1928 (7012)
Amtsgericht, Abteilung 6.

Nichtamtlicher Teil

Achtung!
Hotels — Restaurants — Gasthäuser
Billige Kellerbons
mit 360 Abschnitten
Preis nur 25 Pfg.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Er ist angekommen
**Der
Neue-Welt-
Kalender
1929**
mit ausführlichem Kalendarium, wertvollen statistischen
Angaben, Portofrei, reich illustriertem literarischen Teil usw.
Auch ein Wandkalender, und ein
gut gelungener Viertarbedruck
als Wandschmuck sind beigelegt Preis 80 Pf.

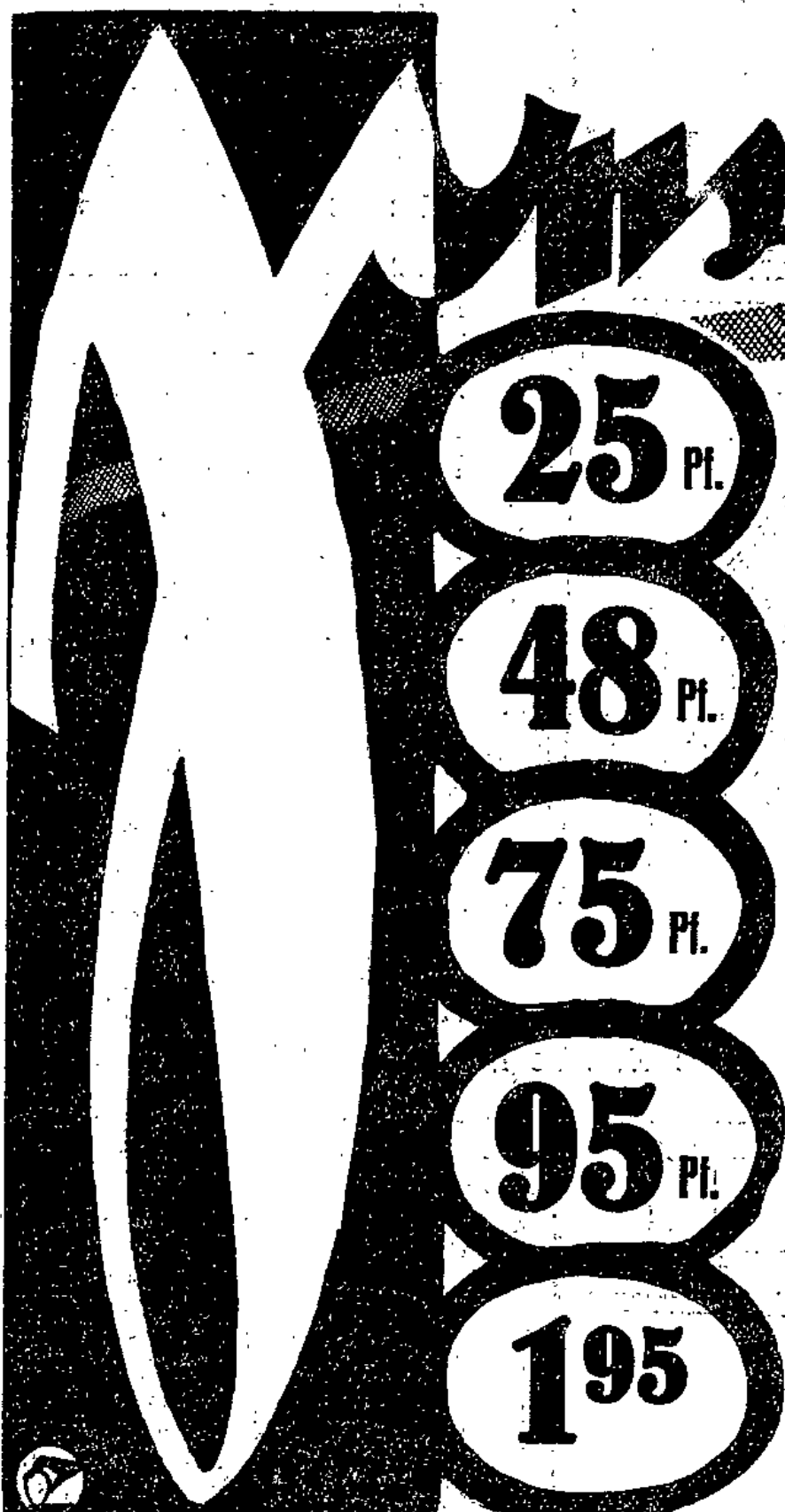
Bestellungen nehmen alle Trägerinnen des Lübecker Volks-
boten entgegen. Gegen Einsendung von 95 Pfg. erfolgt
portofreie Zustellung durch die

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Lübeck, Johannisstraße 46

Der letzte Wert während immer

Winterröcke

Die noch
Savigny und
Tomoband
kannet diese
Wint-
umstellung



Diese Veranstaltung gibt Ihnen Gelegenheit,
Ihre Weihnachts-Einkäufe
zu sensationell billigen Preisen zu tätigen.

Konfektion zu Serienpreisen

- Damen-Mäntel** engl. Stoffart
Velour de laine mit Pelz... **39.50 29.50 19.50**
- Damen-Mäntel** blau
Ottomane und Velour de laine... **49.50 39.50 29.50**
- Herren-Anzüge** farbig
gute Stoffqualitäten... **39.50 29.50 19.50**
- Herren-Ulster** zreiheig
gute Stoffqualitäten... **39.50 29.50 19.50**

25 Pf.

- 5 Knäuel Twist schwarz, weiß, farbig **25**
- 10 m Gardinenzacke weiß **25**
- 3 Stck. Halbl.-Band a 2 m, wB., grau, blau **25**
- 5 m Wäschebändchen weiß und farbig **25**
- 3.50 m Klöppelspitze ca. 3 1/2 cm breit **25**
- 1 Lackgürtel 3 cm breit, farbig... **25**
- 5 Paar Senkel 80 cm lang, schwarz, **25**

75 Pf.

- Herren-Socken grau, wollgemischt... **75**
- Damen-Füllinge Mako, schwarz... **75**
- Kinder-Hosenträger Ia Qualität... **75**
- Herren-Sockenhalter prima Qualität... **75**
- Kinder-Strickhöschen Größe 3... **75**
- Damen-Kragen Crepe de Chine... **75**
- 2 Handtücher Gerstenkorn, gute Qual. **75**

48 Pf.

- 1 Kurzwar.-Tüte 10teil. z.B. Garn, Bd., Nad.usw. **48**
- 5 m Klöppelspitze ca. 5 cm breit... **48**
- 1 Kl. waschb. Gummibd. ca. 3 m... **48**
- Tabletdecken Loch und Richeleur... **48**
- 1 Handtuch Gerstenkorn... **48**
- Damen-Strümpfe gute Baumwolle... **48**
- Herren-Socken farbig gemustert... **48**
- Strumpfbandgürtel mit 2 Haltern... **48**
- Kinder-Fäustel IaWolle weiß u. farbig, Gr. 1-3 **48**
- Korsettschoner 2x2 gestrickt, weiß u. farb. **48**
- Damen-Schürzen weiß Linon... **48**
- Damen-Schürzen in gemust. Kretonne **48**
- Backfisch-Schürzen weiß Mull... **48**
- Damen-Taghemden Trägerform... **48**
- 1 Kart.K.-Taschentüch. **48**
- Herren-Kragen moderne Form... **48**

95 Pf.

- Damen-Schürzen gestr. Water u. buntKretonne **95**
- Kd.-Wachst.-Schürzen und schw. Satin... **95**
- Dam.-Gummischürzen **95**
- Frottierhandtücher 40/90, wB. m. fb. Streif. **95**
- 1 m Wasch-Crepe mit Kunstseide... **95**
- Herren-Socken Jacquard... **95**
- Damen-Strümpfe gute Kunstseide... **95**
- Herren-Makohosen imitiert... **95**
- Einsatzhemden guter Einsatz... **95**
- Damen-Schlüpfers m. Futt., in jed. Größe **95**
- Damen-Hemdhosens Windelform, wB. u. farb. **95**
- Korsettschoner, gt. Baumw., m.K.-Tr.u. Vollachs. **95**
- Kinder-Reform-Hosens gut. Trikot, mit Futter **95**
- Damen-Beinkleider und Untertailen... **95**
- Bunte Stuhlklissen **95**
- Schlosserjackens Burschengrößen... **95**

1.95 Damen-Strümpfe Wölle, schwarz u. fb. 1.95	1.95 Herr.-Strickhandsch. prima Wölle... 1.95	2.95 Damen-Strümpfe Bemberg-Seide 2.95	2.95 Herren-Normalhemd. Ia. Qualit., wollgem. 2.95	3.95 1 Meter Travers mit Seiden-Effekten 3.95	3.95 Herren-Pullover in gemustert... 3.95	4.95 Kinder-Sportwesten halbt. Qual. Gr. 3-4 4.95
1.95 Damen-Strümpfe beste Kunstseide 1.95	1.95 Herren-Normalhemd. wollgem., dopp. Brust 1.95	2.95 Damen-Strümpfe reine Wölle... 2.95	2.95 Damen-Schlüpfers reine Wölle... 2.95	3.95 1 Meter Popeline 100 cm breit... 3.95	3.95 Garnitur: Schal und Mütze, reine Wölle... 3.95	4.95 Kind.-Gamaschenhos. reine Wölle, gestrickt 4.95
1.95 Frottier-Handtücher Ia. Qualität... 1.95	1.95 Herren-Normalhosens wollgemischt... 1.95	2.95 Damen-Schürzen pa. Satin, nette Muster 2.95	2.95 Knaben-Hosens gezwirnte Ware... 2.95	3.95 1 Meter Damen-Cord Lindener Ware... 3.95	3.95 Damen-Nachthemdens Nette Muster... 3.95	4.95 Haargarn-Läufer 68 cm, gute Qualität 4.95
1.95 1 mtr. Wellene für Morgenröcke... 1.95	1.95 Herren-Hemdens prima Louisiana... 1.95	2.95 Garnitur: Schal und Mütze, reine Wölle... 2.95	2.95 Haargarn-Läufer imitiert, 67 cm... 2.95	3.95 Kinder-Sportwestens mit Kragen Größe 3 3.95	3.95 Herren-Oberhemdens Ia. Perkal... 3.95	4.95 1 m Kunstseidentrikot 160cm, m. ger. Rückss. 4.95
1.95 Damen-Beinkleider m. Stickerei, gute Qual. 1.95	1.95 Herren-Einsatzhemd. mit prima Ripseinsatz 1.95	2.95 Betbezüge Rohnessel... 2.95	2.95 Perser imitiert... 2.95	3.95 Damen-Blusenschon. Ia. reine Wölle... 3.95	3.95 Damen-Unterkleider Kunstseide, Atlas... 3.95	4.95 1 m Crepe de chine 4.95
1.95 Herren-Oberhemdens gute Qualität... 1.95	1.95 Damen-Unterkleider Kunstseide... 1.95	2.95 1 Meter Schottens reine Wölle... 2.95	2.95 Waschdeckenstoff 120 cm, schw. u. fb. m 2.95	3.95 Damen-Pullover in Seide, hbsch. gem. 3.95	3.95 Dam.-Glacehandsch. pa. Leder, alle Größ. 3.95	4.95 1 Bettbezug einschläf. Linon... 4.95
1.95 Hüft-Korsett Baumwoll-Damasse 1.95	1.95 Damen-Hemdhosens Ia. Trikot, Windelform 1.95	2.95 1 Meter Waschsamt indanthren... 2.95	2.95 Farbg. Kaffeedecken 118/120cm, indanthr. 2.95	3.95 Bettbezüge gebleicht Kretonne... 3.95	3.95 Korbessel-Garnitur hübsche Dessins... 3.95	4.95 1 Betttuch Ia. Halbleinen... 4.95
1.95 Dam.-Trikot-Handsch. mit aparter Stulpe... 1.95	1.95 Bunte Kaffeedecken 110/140 indanthr. gef. 1.95	2.95 Damen-Nachthemdens mit Barmer Bogen... 2.95	2.95 Kaffeedecken m. fb. Bordel 115/115, R.Lein. 2.95	3.95 Wollschais weiß Ia. Qual., volle Gr. 3.95	3.95 Tapestry-Läufer 65 cm breit... 3.95	4.95 Künstler-Decke 130/170 indanthren gefärbt... 4.95

Königstr. 87-89 Hans Struve Wahmstr. 23-25

Gr. Möbel-Versteigerung
Freitag, 30. Nov. Sonnabend, 1. Dez.
10 Uhr, Dantwagsgrube 52
An beiden Tagen Möbel aller Art, Glas- und Porzellanfachen, Garderobe, Grammophon und vieles andere mehr
Alwin Pump, Versteigerer, Dantwagsgrube 52
zur Auktion übernehme Sachen aller Art

Kampf im Kohlenpott
von Friedrich Wolf
Geb. 6.—
Buchhandlung
Lübecker Volksbote

Alle Jahre wieder
kaufen Sie Ihre
Weihnachtsgeschenke
gut und billig bei
Walter Griephan
Hützstraße 74

Großer Preisskat
am Sonnabend, 1. Dezbr.,
8 1/2 Uhr abends
im Restaurant zum
alten Scheibenstand
Fackenburg Allee
Gänse- und Karpfenpreise
Es ladet freundlichst ein
Gustav Krohn

Kaffeehaus Moising
Straßenbahn Linie 9
am Sonntag, 2. Dezemb.
erster großer
Preisskat
Anfang 5 Uhr nachm.
1. Preis 100.— Mf.
2. " 80.— "
3. " 40.— "
4. u. 5. " 10.— "
6. - 15. " 6.— "
Die Preise werden je nach Beteiligung noch
hinzu- bzw. herunter-
gelegt. Der Einsatz be-
trägt 4.00 M.
Stern- ladet ein
W. Krüger

Hansa-Theater
Direktion Hübener Tel. 20610
Voranzeige!
Sonnabend, 1. Dez., abds. 8 Uhr
Premiere
„Wiener Blut“
Operette von Johannes Strauß in 3 Akten
Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Plätze
20% Ermäßigung in den bekannten Vor-
verkaufsstellen.
Erster Preisskat
Rest. Marienburg
Schwartauer Allee—Marienstrasse
Heute Donnerstag, 8 1/2 abends
Großer Geld-Preisskat
Einsatz kommt restlos zur Verteilung!
Hans Milatz
Erster Preisskat

**Kaninchen-
Ausstellung**
am 1. u. 2. Dezember
Schwartauer Allee 84 a
Eröffnung Sonnabend, 9 Uhr

**August Bebel's
Leben**
Die Einigung der
Arbeiter.
Gegen den Krieg
1870/71.
Festung. Sein Werk
Nur 90 Pfennig
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Nordischer Hof
Hafenstraße 4
Sonnabend, d. 1. Dezemb.
Großer
Geldpreisskat
Anfang 8 1/2 Uhr
Otto Maas

Gladtheater Süder
Donnerstag, 20 Uhr:
Der Zigeunerbaron
(Operette)
Ende 23 Uhr
Freitag, 20 Uhr:
**Der Prozess Mary
Dugan**
(Kriminalstück)
Sonnabend, 15 Uhr:
**Das neugierige
Sternlein**
(Weihnachtsmärchen
zum ersten Male!
Kleine Preise!
Sonnabend, 20 Uhr:
**Schuberttänze mit
Orchester** Hierauf:
**Das Nachtlager in
Granada** (Oper)
Sonntag, 14.30 Uhr:
**Das Nachtlager in
Granada** (Oper)
Schuberttänze mit
Orchester
Freunden-Abonnement
Sonntag, 20 Uhr:
**Der Prozess Mary
Dugan**
(Kriminalstück)
Ermäßigte Preise

Luisenlust Morgen Freitag
Großer Kavalierball
Eintritt und Tanz frei!

Qualitäts-Konserven

Apfelsauce	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.65
Äpfel	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.70
Ananas allerf. Hawai	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.15
Mirabellen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.25
Erdbeeren	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.60
Spinat	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.55
Grünkohl	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.55
Junge große Bohnen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.80
Junge Brechbohnen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.65
Junge Brechbohnen I	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.80
Junge Schnittbohnen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.65
Junge Schnittbohnen I	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.80
Junge Wachsbohnen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.80
Prinzbohnen, mittel	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.10
Gemüse-Erbisen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.63
Junge Erbsen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.75
Junge Erbsen, mittelfein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.92
Leipziger Allerlei	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.90
Leipziger Allerlei, mittelfein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.15
Spargel-Abkürzung	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.80
Brechspargel, dünn	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	2.20
Brechspargel, mittelstark	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	2.80
Champignon	1- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.40
Pfefferlinge	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.75
Steinpilze	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	2.75

usw. 6098

Spirituosen

Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl.	2.30
Weinbrand	1/1 Fl.	3.00
Jamaica-Rum-Verschn. 38 %	1/1 Fl.	2.50
Jamaica-Rum-Verschn. 45 %	1/1 Fl.	3.00
Batavia-Arrak-Verschnitt	1/1 Fl.	2.65
Bunteloh-Rümmel	1/1 Fl.	2.30
Lützenburger	1/1 Fl.	2.90
Export-Äpfelwein	1/1 Flasche	0.55
Viktoria-Frucht-Sett	1/1 Flasche	1.90

usw. Flaschenpfand 10.-

Hafelnüsse	2	0.55
Walnüsse	2	0.70
Feigen	2	0.35

Marmeladen

in 1- $\frac{1}{2}$ -Gläsern, in 2, 5 und 10- $\frac{1}{2}$ -Eimern
nur beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garis, Lübeck

Holstenstraße 1 Breite Straße 58
Telephon 23 961 Telephon 22 849

Bad Schwartau, Lübecker Straße, Tel. 27 279
Travemünde, Vorderreihe, Tel. 681

— Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. —



Weihnachtsgeschenke

für jeden etwas!

Beachten Sie mein Fenster

Goldschmied Stempel

Königsstr. 62, 1. Etg. Werkstatt

Krawatten

größte Auswahl

Oberhemden — Kragen

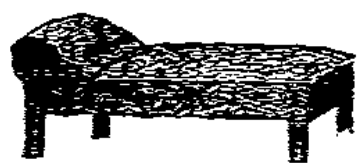
Unterzeuge — Socken

Handschuhe

seidene Schals

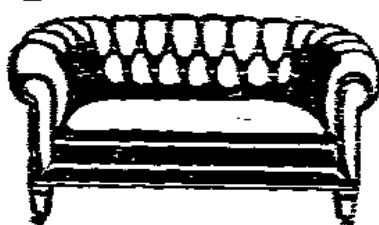
wollene **Strickwesten**

Aug. Janensch, Sandstr. 6



Ruhebetten
und
Sofas

gut und
preiswert



Heinrich Christiansen, Wahnstr. 30

Verlobte

kaufen ihre

Möbel

(Teilzahlung gestattet)

im

Möbellager

L. Boldt

Fühlergrube 27

Wohl kaum irgendwo

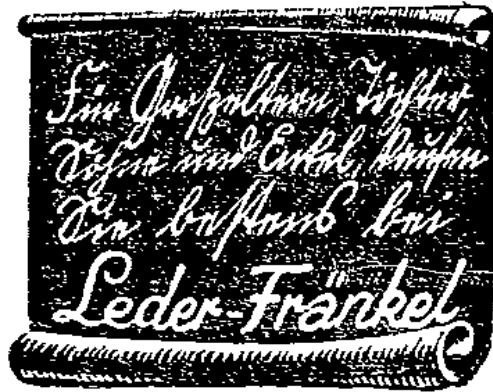
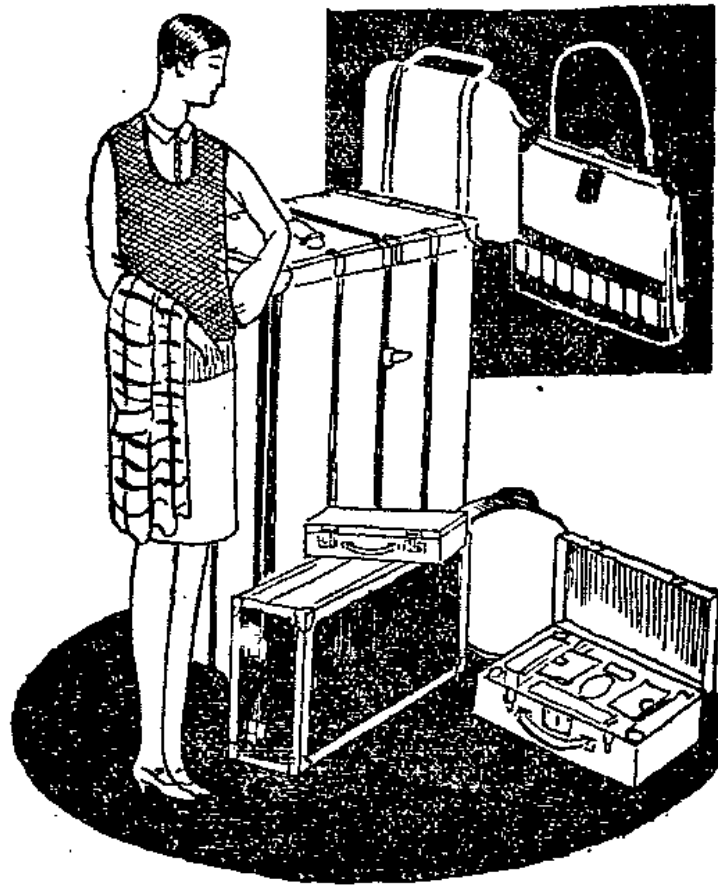
kauft man Berufskleidung
besser — billiger — und in so großer Auswahl, als in
dem altbekanntesten Spezialgeschäft

Otto Albers

z. B. Schlosserjacken u. Hosen . . . 2.45 2.95 3.45
Manchester-Hosen, haltbare Ware . . . 7.95 9.85
Pflanzosen, gesäumt, nur gewählte Qualität 4.95 5.95
Lodenjoppen, selten große Auswahl 10.75 14.85 17.75
bis zu höchsten Qualitäten

Was ein Arbeiter und Gewerbetreibender an Kleidung
gebraucht, findet er richtig bei

Markt 4 **Otto Albers** Kehlmarkt 10



Die schönsten Geschenke für den Weihnachtstisch
sind

LEDERWAREN

Sie finden bei uns die größte Auswahl zu billigsten Preisen in

- | | |
|------------------|---------------------|
| Damenhandtaschen | Einrichtungskoffern |
| Besuchstaschen | Kupee-Koffern |
| Beuteltaschen | Bahnkoffern |
| Geldbörsen | Reiseneccessaires |
| Briefstaschen | Manicures |
| Zigarrentaschen | Nähkästen |
| Aktenmappen | Kragenbeuteln |
| Musikmappen | Lederkissen |
| Schulmappen | Schreibmappen |
| Schulranzen | Papierkörben |



Breite Straße 35

Holstenstraße 2-4

Lübeck's größtes Spezialhaus für feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel

Was können Sie von einer preiswerten Ware alles verlangen?

Gute, erprobte Qualität
aus einwandfreiem Material
zu angemessenem Preis

— so kaufen heißt billig kaufen —

Hoffentlich darf ich auch Sie bald hiervon bei
einem Besuch meines Lagers überzeugen

HORNBOGEN

KÖNIGSTRASSE 71
Spezialgeschäft für

Strümpfe-Wolle-Westen-Unterzeuge



DER HOFBAUER

Wir empfehlen der sehr
geehrten Hausfrau für
Freitag und Sonnabend:

Sämlingsfüße in Wein-
gelee . . . pro Pfd. 1.05

Mainzer Pastete (etwas ganz
Besonderes) . . . pro Pfund 1.15

Salze in Weingelee pro Pfund 0.48

Pa. dänischer Steppenkäse
rein im Geschmack, garantiert
30% Fettkäse . . . pro Pfund 1.02

Pa. Hafelnüsse, diesjährige
Ernte . . . pro Pfund 0.54

Außerdem 5% Rabatt.

Die Käufer und ihr Geschmack
sind verschieden.

Bei uns ist jeder Käufer zufrieden.

Haus der Nahrung

„Der Hofbauer“

Inh. Bastian Gebr.

Travemünde Lübeck
Gegenüber der Post Königsstraße 94

Organisiert Euch politisch!

Schuhwaren

solide, preiswert

F. Meyer, Huxterdamm 2



Das beweist

die stetig zunehmende Kunden-
zahl meines seit 20 Jahren in
Lübeck und Umgegend bekann-
ten Geschäfts.

Arnold

Adlerstein

Hafenstraße 20 Telephon 22 768

In großer Auswahl

empfehle ich

Herren-, Damen- u. Kindergarderoben

Ferner empfehle ich aus meinem reichhaltigen
Lager zu den billigsten Tagespreisen:

Winterjoppen, Lederjacken, Strickjacken
und -kleider, Pullover, Jagdwesten, Triko-
tagen, Gardinen, Teppiche, Steppdecken,
Bettedecken, Tischdecken, sowie Manufaktur-,
Leinen- und Baumwollwaren, Kleider- und
Mantelstoffe, Wäsche, Unterwäsche, sämtl.
Herren-Artikel, Federn, Inlette, komplette
Betten und dergl. m.

Lieferung ganzer Brautausstattungen